



Integriertes Handlungskonzept Dorstfeld

Stadt Dortmund
Amt für Wohnen
und Stadterneuerung



Stadterneuerung Dorstfeld

Integriertes Handlungskonzept

1. Anlass

Seit Juni 2012 erfolgreich durchgeführte Bürgerdialoge Dorstfeld ließen die Bürger/-innen und die Stadtverwaltung in einen Diskussionsprozess über die weitere Entwicklung Dorstfelds eintreten. Gemeinsam wurden Ideen und Perspektiven für die Zukunft Dorstfelds entwickelt. Neben einem Austausch über aktuelle Entwicklungen im Bereich des Rechtsextremismus in Dorstfeld lag der Fokus auf den Themenbereichen Soziale Infrastruktur/Schwerpunkt Jugend, Nahversorgung mit Lebensmitteln/Einzelhandel, Wohnen sowie Sicherheit und Ordnung. Der Entwicklungsbericht Dorstfeld (Stand Juli 2013) wurde erstellt, mit den Bürger/innen diskutiert und vom Rat der Stadt Dortmund am 21.11.2013 (Drucksache Nr. 10495/13) als Leitlinie für die weitere Entwicklung Dorstfelds beschlossen. Viele wesentliche Entwicklungen zur Aufwertung Dorstfelds wurden seit 2012/2013 auf den Weg gebracht. Einige konnten, wie das Integrierte Handlungskonzept Dorstfeld erkennen lässt, bereits abgeschlossen werden.

Die Stärkung des Stadtteils und seiner demokratischen Grundlagen, die Weiterentwicklung seiner Infrastruktur und der Erhalt der Lebensqualität haben oberste Priorität, um dem Rechtsextremismus in Dorstfeld entschieden entgegen zu treten. Ziel ist es, die Qualitäten, die den Stadtteil zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort für die Bevölkerungsmehrheit machen, langfristig zu sichern und das große bürgerschaftliche Engagement in Dorstfeld an einem Ort zu bündeln. Es geht auch darum, Dorstfeld in der öffentlichen Wahrnehmung als lebenswerten Stadtteil, in dem sich die Menschen wohl fühlen, zu präsentieren und nicht auf eine Problemlage zu reduzieren. Auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes zusammengestellte Maßnahmen sollen zur Erreichung dieser Zielsetzungen beitragen.

2. Betrachtungsraum Dortmund-Dorstfeld

2.1 Lage

Das Betrachtungsgebiet Dorstfeld liegt im Westen der Stadt Dortmund. Der Stadtteil Dorstfeld gehört zum Stadtbezirk Innenstadt-West. Der Betrachtungsraum grenzt im Norden an Wischlingen und Huckarde, im Westen an Marten, im Südwesten an Oespel, im Süden an Barop und die Technische Universität Dortmund und im Osten an die Innenstadt.

Die beschriebene Abgrenzung erfolgte aufgrund der Tatsache, dass sich im statistischen Bezirk Dorstfeld in den letzten Jahren ein Teil der „rechten Szene“ angesiedelt hat, die Dorstfeld als sozialräumlichen Ankerpunkt für ihre Aktivitäten in Dortmund und Umgebung ansieht.

Lage des Betrachtungsraums im Dortmunder Stadtgebiet (Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem)



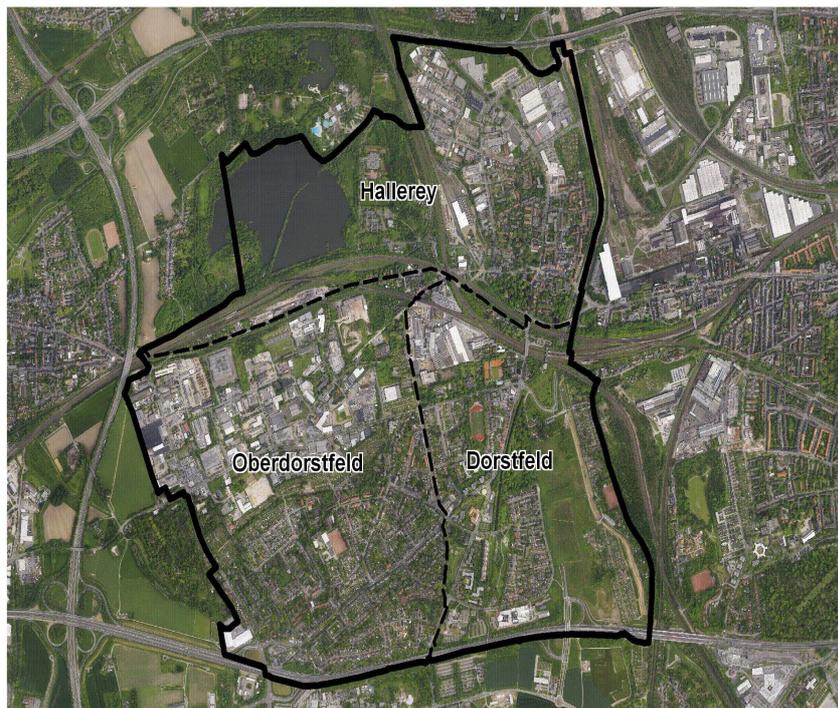
2.2 Bewohner- und Sozialstruktur

Betrachtungsraum

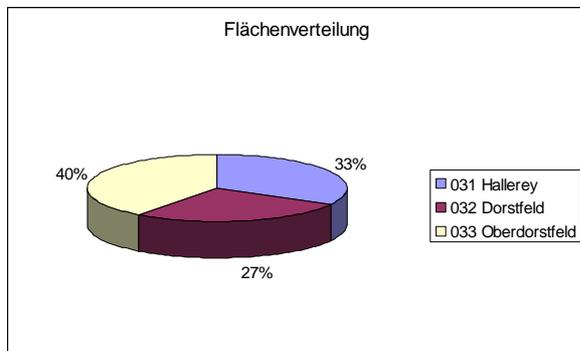
Bei dem Betrachtungsgebiet handelt es sich um den **statistischen Bezirk 030 Dorstfeld**, der sich in die drei statistischen **Unterbezirke 031 Hallerey**, **032 Dorstfeld** und **033 Oberdorstfeld** unterteilt.

Betrachtungsraum und statistische Unterbezirke

(Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem)

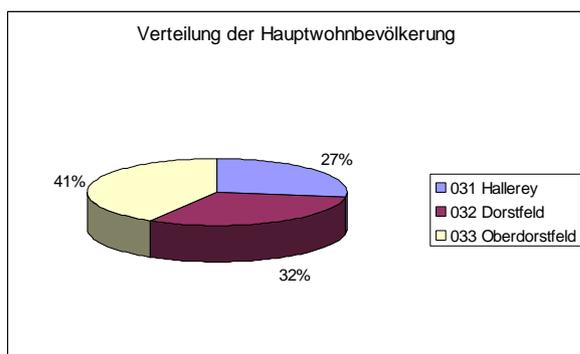


Der statistische Bezirk Dorstfeld weist eine Gesamtfläche von 612,4 ha auf. Die Größen der statistischen Unterbezirke liegen bei: **Unterbezirk 031 Hallerey** 202,4 ha, **Unterbezirk 032 Dorstfeld** 166,2 ha und **Unterbezirk 033 Oberdorstfeld** 243,8 ha.



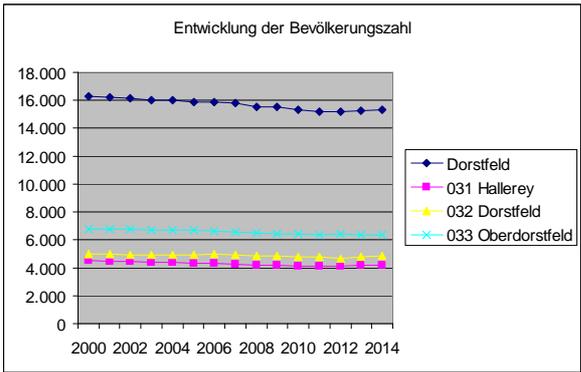
Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der statistische Bezirk Dorstfeld 15.346 Einwohner/innen. Ihre Verteilung auf die statistischen Unterbezirke stellt sich folgendermaßen dar:



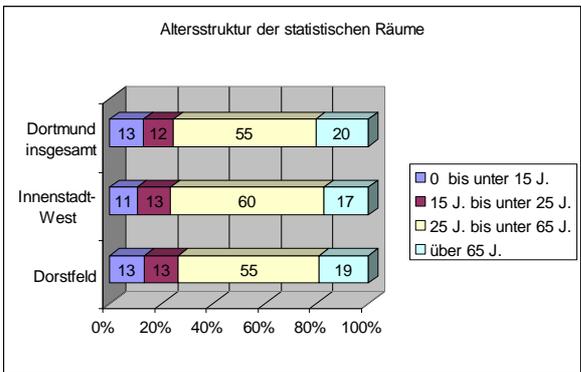
Die **Bevölkerungsdichte** liegt im statistischen Bezirk Dorstfeld (612,4 ha) bei 25,1 Einwohnern/ha. Im Stadtbezirk Innenstadt-West (1.376,0 ha) beträgt diese 38,2 Einwohnern/ha und im gesamten Dortmunder Stadtgebiet (28.070,8 ha) 21 Einwohnern/ha. Entsprechend deutlich liegt die Bevölkerungsdichte des Betrachtungsgebiets über dem gesamtstädtischen Wert. Insgesamt leben 2,6 % der Dortmunder Bevölkerung im statistischen Bezirk Dorstfeld.

Die Bilanz der **natürlichen Bevölkerungsentwicklung**, die sich aus dem Verhältnis zwischen Geburten- und Sterberate ergibt, ist für den Stadtbezirk Innenstadt-West und das Betrachtungsgebiet Dorstfeld im Jahr 2014 nur schwach negativ dar. Im Zeitraum 2000 bis 2012 nahm die Bevölkerungszahl im Betrachtungsraum ab. In den beiden Folgejahren war ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Dieses entspricht der Entwicklung in den statistischen Unterbezirken Hallerey und Dorstfeld. Im statistischen Unterbezirk Oberdorstfeld sank die Zahl der Einwohner/innen nach einem geringen Bevölkerungsgewinn im Jahr 2012 weiter.

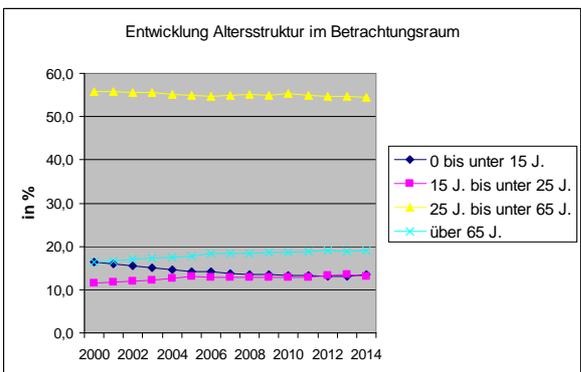


Altersstruktur

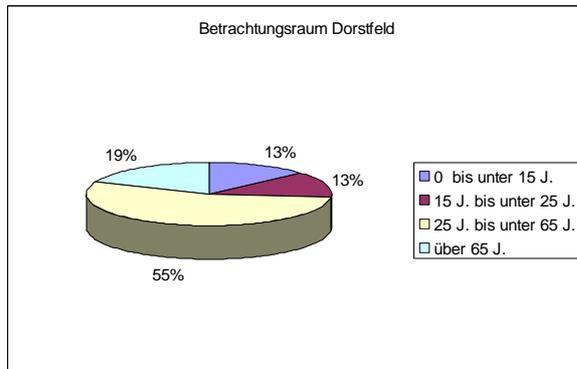
Bei Betrachtung der Einwohnerzahlen in den statistischen Räumen nach der *Altersstruktur* ergeben sich keine gravierenden Abweichungen des Betrachtungsgebiets (statistischer Bezirk Dorstfeld) im Vergleich mit der Gesamtstadt und dem Stadtbezirk Innenstadt-West.



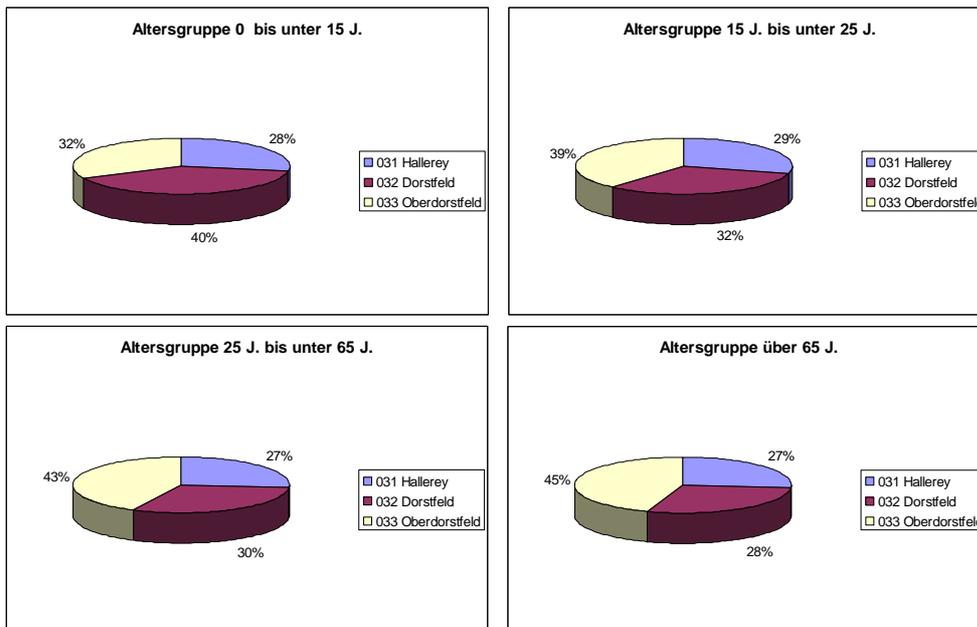
In den Jahren 2000 bis 2014 ist mit Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur im statistischen Bezirk Dorstfeld der Anteil der unter 15-Jährigen gesunken, der Anteil der über 65-Jährigen hingegen ist seitdem gestiegen.



Im Jahr 2014 ergibt sich für den Betrachtungsraum Dorstfeld und seine statistischen Unterbezirke Hallerey, Dorstfeld und Oberdorstfeld hinsichtlich der Altersstruktur folgendes Bild:



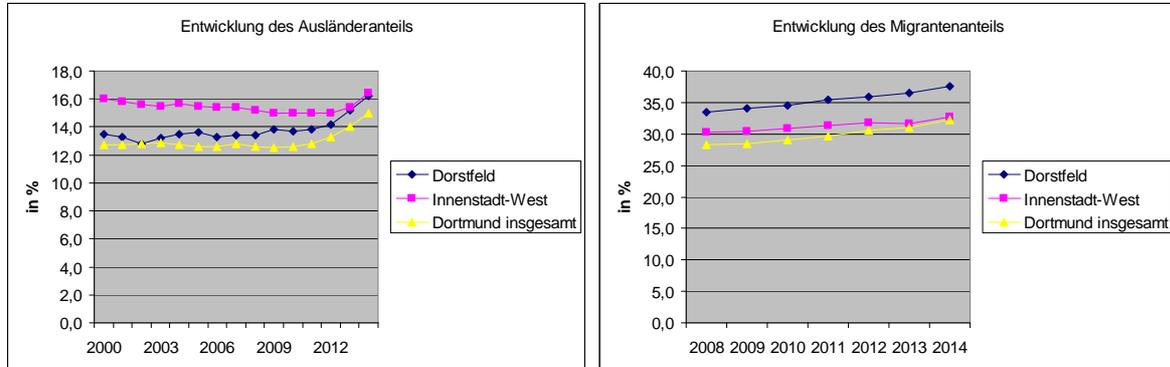
Im statistischen Unterbezirk Dorstfeld leben die meisten 0- bis unter 15-Jährigen. Die meisten über 65-Jährigen weist der statistische Unterbezirk Oberdorstfeld auf.



Ausländer und Migranten

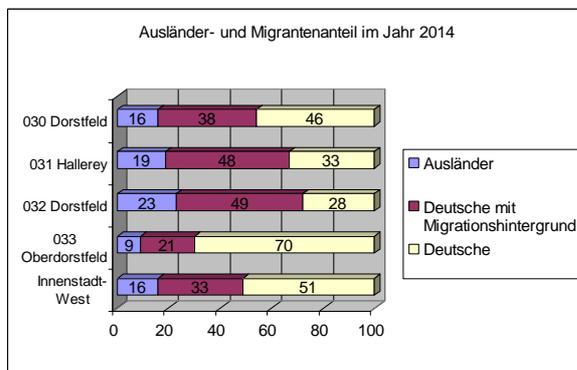
Die Entwicklung des *Ausländeranteils* (Anteil der Personen mit ausländischem Pass) für das Betrachtungsgebiet, den Stadtbezirk Innenstadt West und die Gesamtstadt war zwischen den Jahren 2000 bis 2012 nur von moderaten Schwankungen geprägt. Seit dem Jahr 2012 ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2014 erreichte der Ausländeranteil im Betrachtungsgebiet Dorstfeld einen Wert von 16,2 % und lag damit über dem gesamtstädtischen Wert.

Seit Beginn der Auswertung des **Migrantenanteils** (Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund – Eingebürgerte oder in Deutschland Geborene mit deutschem Pass) im Jahr 2008 ist ihr Anteil sowohl im Betrachtungsraum als auch im Stadtbezirk Innenstadt-West und in der Gesamtstadt leicht angestiegen. Der Migrantenanteil im statistischen Bezirk Dorstfeld lag im Jahr 2014 mit 37,5 % deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (32,7 %).



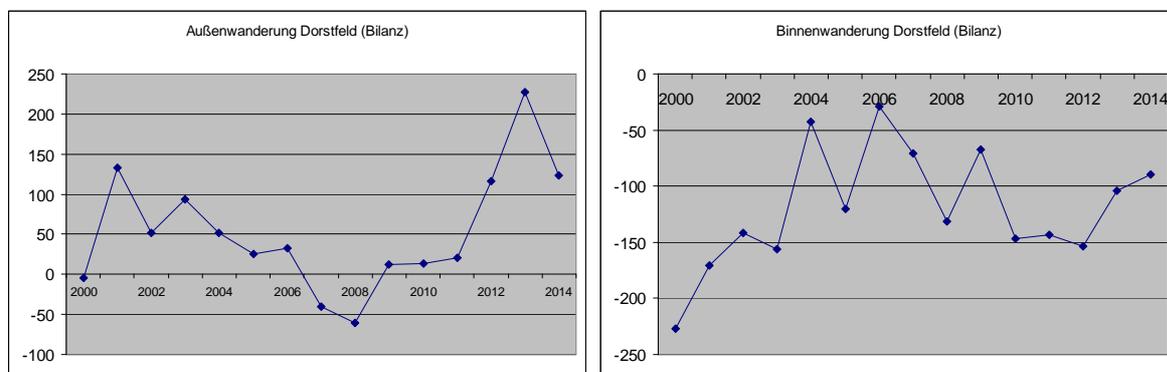
Betrachtet man für das Jahr 2014 den Anteil von Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk Innenstadt-West und dem statistischen Bezirk Dorstfeld so zeigen der Stadtbezirk Innenstadt-West und der Betrachtungsraum ein nahezu ähnliches Bild.

In den Unterbezirken Hallerey und Dorstfeld ist der Anteil der Deutschen an der Wohnbevölkerung deutlich geringer als im Stadtbezirk Innenstadt-West. Hier ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich erhöht. Im statistischen Unterbezirk Oberdorstfeld sind nur 30 % der Wohnbevölkerung Ausländer oder Deutsche mit Migrationshintergrund.

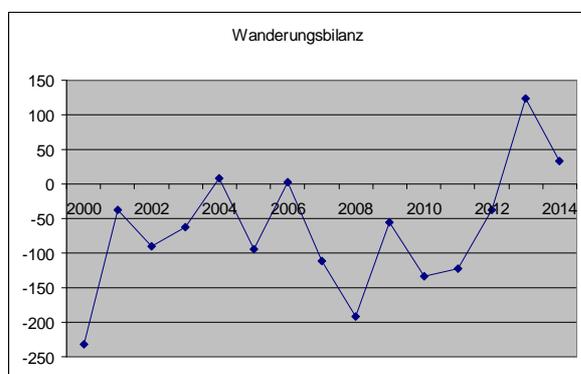


Außenwanderung und Binnenwanderung

Als **Außenwanderung** wird der Zuzug aus außerhalb Dortmunds gelegenen Orten bzw. der Fortzug aus Dortmund bezeichnet. Die **Binnenwanderung** erfasst die Zu- und Fortzüge innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets.



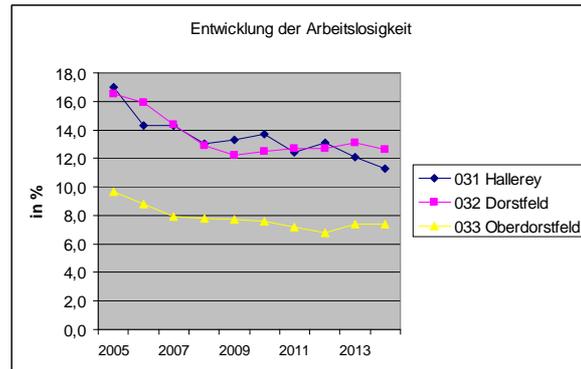
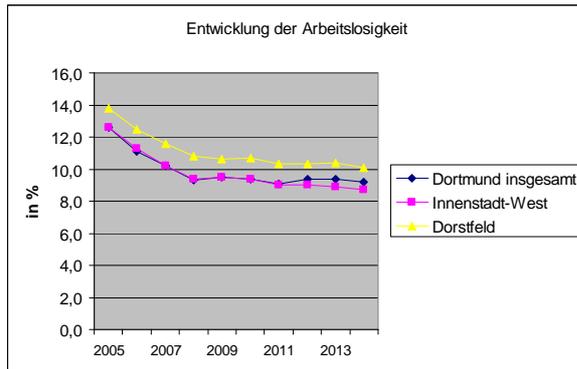
Im Zeitraum 2000 bis 2014 sind insgesamt mehr Menschen aus anderen Städten (Außenwanderung) in Dorstfeld zugezogen als von dort fortgezogen. Ein negatives Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Wanderungsbilanz innerhalb Dortmunds (Binnenwanderung). Bis auf wenige Ausnahmen hat das Betrachtungsgebiet Jahr für Jahr Bevölkerung an andere Dortmunder Stadtteile verloren. Gegenüber den Vorjahren fällt die negative Binnenwanderungsbilanz im Jahr 2014 nicht mehr so gravierend aus. Im Zeitraum von 2000 bis 2012 hat Dorstfeld eine insgesamt negative **Wanderungsbilanz** zu verzeichnen. Es sind somit mehr Menschen aus dem statistischen Bezirk Dorstfeld fortgezogen als zugezogen.



Arbeitslosenquote

Im Hinblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist festzustellen, dass die **Arbeitslosenquote** der 15- bis 65-Jährigen im Betrachtungsraum deutlich über den Werten der Vergleichsebenen Stadtbezirk Innenstadt-West und Gesamtstadt liegt. Im Jahr 2014 lag der Wert im statistischen Bezirk Dorstfeld bei 10,1 %. Die Quote für den Stadtbezirk Innenstadt-West betrug 8,7 %. Für die Gesamtstadt lag diese bei 9,2 %. In ihrem Verlauf im Zeitraum 2005 bis 2014 entsprechen die Arbeitslosenquoten der drei statistischen Räume Gesamtstadt,

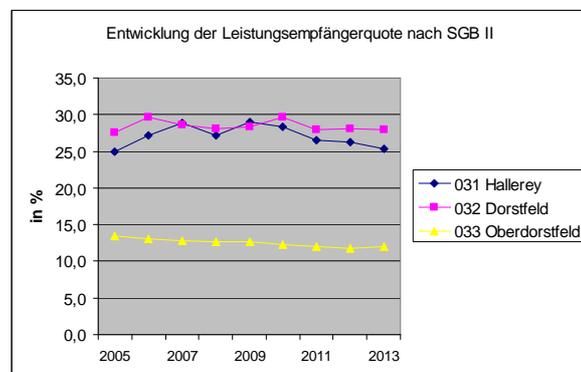
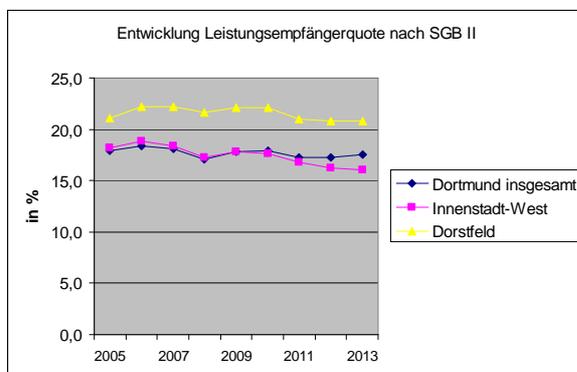
Stadtbezirk Innenstadt-West und Dorstfeld einander. Im Langzeittrend sank die Quote von 13,8 % im Jahr 2005 mit leichten Schwankungen bis auf 10,1 % im Jahr 2014.



Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2014 im statistischen Unterbezirk Hallerey bei 11,3 %, im statistischen Unterbezirk Dorstfeld bei 12,6 % und im statistischen Unterbezirk Oberdorstfeld bei 7,4 %. Auch hier ist im Zeitraum 2005 bis 2014 in den betrachteten statistischen Räumen die Quote gesunken.

Leistungsempfängerquote

Für die Einschätzung der sozialen Lage im Betrachtungsraum ist die Entwicklung der **Leistungsempfängerquote nach SGB II** eine wichtige Informationsgrundlage. Die nachfolgende Abbildung zeigt für den Zeitraum 2005 bis 2013 (Daten 2014 lagen noch nicht vor) die Entwicklung dieser Quote.



Im Betrachtungsraum Dorstfeld ist die Leistungsempfängerquote nach SGB II im Zeitraum 2005 bis 2009 angestiegen und ab dem Jahr 2010 bis zum Jahr 2013 leicht gesunken. Mit 20,8 % im Jahr 2013 liegt sie deutlich über der Stadtbezirksquote mit 16,0 % und der Gesamtstadtquote mit 17,5 %.

Der Anteil an SGB II-Empfänger/innen lag im Jahr 2013 in den statistischen Unterbezirken Hallerey (25,4 %) und Dorstfeld (28,0 %) deutlich über der Stadtbezirksquote von 16,0 % und dem gesamtstädtischen Wert von 17,5 %. Im statistischen Unterbezirk Oberdorstfeld war die SGB II-Quote mit 12,0 % unterdurchschnittlich.

2.3 Städtebauliche Entwicklung

Der Ortsteil Dorstfeld ist weitgehend bebaut. Im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels wurde er überwiegend durch rechtskräftige Bebauungspläne überplant, die große zusammenhängende Bereiche Dorstfelds abdecken. Hierzu zählen Unterorstfeld mit dem Dorstfelder Ortskern und den sich südlich an die OW III a anschließenden Gewerbegebieten. Westlich von Oberorstfeld sind das Schulzentrum Hallerey und der Revierpark zu nennen. Im Süden sind zum einen das Gewerbegebiet Dorstfeld-West und zum anderen die sich östlich an die ehemalige Zechensiedlung Oberorstfeld anschließenden Wohn- und Siedlungsbereiche Oberorstfelds durch rechtskräftige Bebauungspläne beplant. Rechtskräftige Bebauungspläne regeln auch die Bebauung der wenigen noch freien Bauflächen.

2.4 Wohnen

Das Betrachtungsgebiet zeichnet sich durch eine *heterogene Baustruktur* mit kleineren und größeren Mehrfamilienhäusern und Eigenheimbebauung aus. Es weist einen guten Wohnungsmix auf. Städtebaulich und architektonisch ist die umfangreiche und gut erhaltene historische Bausubstanz prägend, die größtenteils aus der Zeit der Industrialisierung und des Bergbaus stammt. Zahlreiche Bauwerke sind unter *Denkmalschutz* gestellt. Zu den eingetragenen Baudenkmalern zählen der Gebäudekomplex des ehemaligen Gutshauses der Familie Schulte-Witten im gründerzeitlich geprägten Ortskern Dorstfeld oder das Gebäude der ehemaligen Zeche Dorstfeld im Bereich Wittener Straße/Oberbank. Vereinzelt Gebäude in der ehemaligen Werksiedlung Oberorstfeld sind nicht nur als Teil des Denkmalbereichs geschützt, sondern auch als Einzeldenkmal.

Das Ortszentrum liegt im statistischen *Unterbezirk Hallerey*. Es stellt sich durch den Wilhelmplatz, den benachbarten Schulte-Witten-Park und der teilweise historischen Bausubstanz als ein urbanes Wohnumfeld mit Aufenthaltsqualitäten darstellt. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Bereich des Dorstfelder Hellwegs verhalfen dem Quartier zu einem barrierearmen und weitgehend gefahrfreien Wohnumfeld. Der *Wohnstandort Unterorstfeld* ist überwiegend durch mehrgeschossige Wohnbebauung geprägt. Der überwiegend zwei- bis dreigeschossige Gebäudebestand weist neben neuzeitlichen Baustilen rund 20 % Gründerzeit- oder Schmuckfassaden auf.

Im Quartier Dorstfeld-Unterdorf sind ca. 60 % der Gebäude im Privatbesitz. Weitere Wohngebäude befinden sich im Eigentum von Wohnungsunternehmen wie der LEG Wohnen NRW GmbH (LEG), dem Spar- und Bauverein eG und der Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH (DOGEWO 21). Das um 1972/1973 erbaute sogenannte „*Spicherner Dreieck*“ ragt mit seinen vier bis fünfzehn Geschossen aus der übrigen Umgebung heraus. Der Gebäudebestand der RL Ruhr Liegenschaften GmbH ist in Duo-Bauweise (Mauerwerk mit Waschbetonvorhangplatten) errichtet. Der Zustand der Fassaden ist als unauffällig zu bewerten. Ein Großteil aller Wohnungen im Quartier Dorstfeld-Unterdorf unterliegt öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen.

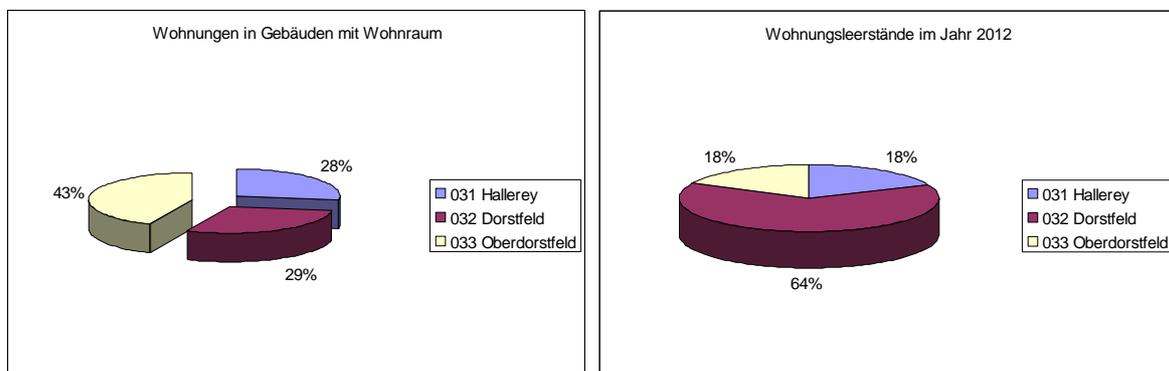
Als Wohnstandort im statistischen *Unterbezirk Oberorstfeld* wird die *ehemalige Werksiedlung Oberorstfeld* (erbaut 1913 bis 1919 und erweitert 1920 bis 1927) als Ensemble mit besonderem historischem Zeugniswert für die Geschichte des Bergbaus und der Dortmunder Siedlungsentwicklung seit 1993 durch eine Denkmalbereichssatzung geschützt. Die zugehörige Gestaltungsfibel wurde 2009 überarbeitet. Die Siedlung weist typische

Merkmale einer Gartenstadt wie abwechslungsreiche Straßenfluchten, aufgelockerte Bebauung, Durchmischung verschiedener Haustypen und großzügige Haus- und Vorgärten auf. Östlich an die ehemalige Zechensiedlung Oberdorstfeld schließen sich weitere Wohn- und Siedlungsbereiche Oberdorstfelds an.

Das weithin sichtbare, elf- bis siebzehngeschossige *Terrassenhochhaus* „Hannibal“, Vogelpothsweg 12 – 26, prägt den südlichen Bereich des statistischen *Unterbezirks Dorstfeld*. Die im Geschosswohnungsbau der 1970er Jahre vorwiegend mit Flachdächern errichtete Großwohnanlage befindet sich im Eigentum der Lütticher 49 Properties GmbH. Ihre Grundrisskonzeption weist attraktive Wohnungszuschnitte und einen sehr guten Mix von Wohnungsgrößen auf. Eine optische Aufwertung der Fassaden, der Treppenhäuser und der Flure sowie die Herrichtung von Leerwohnungen wurden eigentümerseitig durchgeführt. Dennoch ist für die Wohnanlage ein hoher Modernisierungs- und Instandhaltungsbedarf festzustellen. Anfang 2013 gründete sich die Mieterinitiative Hannibal, die in ihren Anliegen vom Mieterverein und dem Amt für Wohnen und Stadterneuerung unterstützt wird.

Die den „Hannibal“ umgebende Bebauung im Bereich der Straßen Friedrich-Henkel-Weg, Oberbank sowie Vogelpothsweg befindet sich im Eigentum der LEG Wohnen NRW GmbH (LEG), der Wohnungsverwaltung Liermann, der Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH (DOGEWO 21) und des Spar- und Bauvereins eG. Sie wurde Ende der 1970er-Jahre überwiegend in Duo-Bauweise errichtet. Die Wohnungen unterliegen öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen mit Ausnahme von zwei Wohnungen.

Im Jahr 2013 zählte der statistische Bezirk Dorstfeld 8.254 Wohnungen (Für 2014 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des IHK keine Daten zur Anzahl der Wohnungen vor.). Ihre Verteilung auf die statistischen Unterbezirke zeigt die nachfolgende Abbildung.



Die strukturelle Leerstandsquote (Leerstand länger als drei Monate) lag im statistischen Bezirk im Jahr 2012* für den statistischen Bezirks Dorstfeld bei 2,79 % und damit über dem gesamtstädtischen Wert von 2,01 %. Den höchsten Wert erreichte die Leerstandsquote im statistischen Unterbezirk Dorstfeld.

* Seit 2008 ist die nach der Stromzählermethode erhobene Leerstandsquote in Dortmund von rund 3,6 % auf 2,0 % zurückgegangen. Diese Entwicklung in Richtung einer in Teilmärkten tendenziell angespannten Wohnungsmarktsituation wird durch Expertinnen und Experten bestätigt. In der Zusammenschau der Ergebnisse der Stromzählermethode und der kommunalen Daten kann aktuell keine plausible Leerstandsquote präsentiert werden. Zurzeit arbeitet das Amt für Wohnen und Stadterneuerung und die Dortmunder Statistik intensiv an einer modifizierten Erhebungsmethodik.

Das Mietpreisniveau weist in den betrachteten statistischen Unterbezirken eine recht weite Spannbreite auf. Die höchsten Mieten werden im Unterbezirk Oberdorstfeld mit rund 5,60 €/m² und die niedrigsten im Unterbezirk Hallerey mit unter 4,80 €/m² erzielt. Das Mietpreisniveau kann als konstant bezeichnet werden. Im Unterbezirk Dorstfeld zeigt sich eine tendenziell rückläufige Mietpreisentwicklung.

Da das Entwicklungspotenzial an Wohnbauflächen im Stadtteil Dorstfeld gering ist, sind keine grundlegenden Veränderungen zu erwarten. Die Entwicklung der Bodenrichtwerte im Betrachtungsraum, der den einfachen und mittleren Lagen zuzuordnen ist, entspricht dem stadtweiten Trend.

Mehr als die Hälfte der Fassaden im Betrachtungsgebiet befinden sich in einem guten bis eher unauffälligen Zustand. Rund 15 % der Gebäude weisen Fassaden mit deutlichen Verschmutzungen auf. In der unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Werksiedlung Oberdorstfeld besteht bei einigen Objekten Erneuerungsbedarf an wichtigen Schutzgegenständen.

Im Betrachtungsraum entsprechen viele Häuser nicht den heutigen Modernisierungs- bzw. energetischen Standards. Soweit energetische Fassadensanierungen durchgeführt wurden, handelt es sich zumeist um Gebäude ohne Gründerzeit- oder Schmuckfassade. Einige Wohnungsgesellschaften im Betrachtungsgebiet haben bereits ihre Wohnbestände (z. B. in der Umgebung der Wohnanlage Hannibal) hochwertig energetisch saniert.

Im Betrachtungsraum sind bereits Wohnhäuser mit einem barrierefreien Zugang ausgestattet worden. Es besteht noch viel Handlungsbedarf, Gebäude oder deren Wohnungen barrierefrei erreichbar zu machen oder umzugestalten.

Mit Ausnahme der unbewohnten Mehrfamilienhäuser Wittener Straße 38 und 40 stehen nur wenige Häuser leer oder befinden sich in einem desolaten Zustand. Die Objekte sind aufgrund wiederholter Vermüllung der Gebäudefreiflächen sowie mit Blick auf die Gebäudesicherung im Fokus der Arbeitsgemeinschaft Problemimmobilien der Stadtverwaltung.

2.5 Freiraum und Wohnumfeld

Das Betrachtungsgebiet verfügt über ein Netz von wohnungsbezogenen Freiflächen und Spielplätzen sowie öffentlichen Spielplätzen, Grünanlagen, Parks und Dauerkleingartenanlagen. Es ist eingebettet in einen Naturraum mit Freiflächen und Naturschutzgebiet.

Die Siedlungsbereiche weisen ein großes Potenzial an wohnungsbezogenen (privaten) Grün- und Freiflächen in Form von Spielplätzen, Freiflächen, begrünten Innenhöfe und Privatgärten auf. Treffpunkte und Kommunikationsbereiche für unterschiedliche Gruppen im Umfeld der Wohnbestände sind vorhanden.

Für die wohnumfeldnahe Erholung im öffentlichen Raum stehen mehrere Grünanlagen, Dauerkleingartenanlagen und öffentliche Spielplätze zur Verfügung, die sich an den Bedürfnissen verschiedener Nutzergruppen orientieren.

Der am Dorstfelder Hellweg gelegene *Schulte-Witten-Park* (ca. 2,5 ha) mit altem Baumbestand und einer Wasserfläche bietet ein attraktives Umfeld zum Spaziergehen und Verweilen. Im Park befinden sich ein Bolz- und Kinderspielplatz. Die linear geformte

Grünanlage Friedrich-Henkel-Weg (ca. 2,7 ha) verbindet die Wittener Straße mit dem Friedrich-Henkel-Weg. Neben weitläufigen Rasenflächen, die von unterschiedlichen Nutzergruppen bespielt werden können, verfügt die Grünanlage über einen Kinderspielplatz. In unmittelbarer Nähe zur Grünanlage Friedrich-Henkel-Weg liegt die **Parkanlage Vogelpothsweg** (ca. 1,5 ha). Sie verfügt über einen Spielplatz und einen Kletterfelsen, der stadtweit Nutzer/-innen anzieht. Die **Grünfläche Dorstfelder Hellweg/Arminiusstraße** (ca. 0,7 ha) nördlich des Dorstfelder Hellweg hat durch ihren Baumbestand und das Mahnmal zum Gedenken an die jüdische Bevölkerung in Teilen stadtbildprägende Wirkung.

Es gibt sechs **Dauerkleingartenanlagen**: Alt Dorstfeld (Höfkerstraße), Im Wiesengrund (Emscherpfad), Glück Auf (Am Hartweg), Oberdorstfeld (Am Quartus), Kortental (Lange Fuhr) und Funke Höh (Karl-Funke-Straße). Die zusammenhängende lineare Anordnung der Gartenanlagen Kortental, Oberdorstfeld und Glück Auf bildet einen grünen Puffer zwischen dem Gewerbegebiet Dorstfeld-West und dem Wohnstandort Oberdorstfeld, durch den ein ca. 1 km langer Weg führt, der eine Ost-West-Verbindung zwischen der Straße Kortental und dem Friedhof Marten herstellt.

Die Dauerkleingartenanlagen „Glück Auf“, „Oberdorstfeld“, „Kortental“ und „Funke Höh“ gehören zu der familienfreundlichen Parkanlage **Gartenpark Innenstadt-West**, die vom Stadtverband Dortmunder Gartenvereine e. V. mit der Stadt Dortmund realisiert wird. Die Maßnahme wird mit Zuwendungen des Landes NRW gefördert. Im 1. Bauabschnitt fand die Erweiterung der Dauerkleingartenanlage „Oberdorstfeld“ um fünf Einzelgärten statt. Zwischenzeitlich ist der 2. Bauabschnitt (Gesamtinvestitionsvolumen 105.000 €) des Gartenparks Innenstadt-West abgeschlossen. Es wurden Spielmöglichkeiten für mehrere Generationen angelegt. Im Eingangsbereich der Gartenanlage „Oberdorstfeld“ entstand ein Mehrgenerationen- und Lehrgarten (800 m²). In ihrem zentralen Bereich wurde eine begehbare Kräuterspirale eingerichtet. Darüber hinaus erfuhren die Randbereiche und Gebrauchsrasenflächen eine ökologische Aufwertung. Das Rahmengrün im Gesamtbereich des Gartenparks wurde ergänzt. Das Projekt konnte in Kooperation mit ortsansässigen Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen umgesetzt werden. Insbesondere die Bewohner/-innen am Wohnstandort Oberdorstfeld profitieren von der entstehenden Parkanlage, die verschiedene Altersklassen mit unterschiedlichen Nutzungsansprüchen zum Erholen einlädt. Ein dritter Bauabschnitt ist geplant.

Der Sozialraum Dorstfeld bietet fünfzehn **öffentliche Kinderspielplätze** mit insgesamt rund 19.758 m² Gesamtfläche in der Zuständigkeit des Jugendamtes. Davon sind fünf Plätze mit Angeboten für alle Altersgruppen (Kategorie A). Fünf Flächen sind für kleinere Kinder vorgesehen (sogenannte C-Spielplätze). Die übrigen Plätze sind für Kinder bis vierzehn Jahre. Besondere Bedeutung haben die Spielplätze in den Grünanlagen Vogelpothsweg, Friedrich-Henkel-Weg und Schulte-Witten-Park mit hohen Spiel-, Treff- und Aufenthaltsqualitäten. Auch der Bolzplatz am Kortental wird gut frequentiert. An Attraktivität hat der Spielplatz im Schulte-Witten-Park verloren. Die Umgestaltung des Spielplatzes und die Erneuerung des Bolzplatzes befinden sich in der Planung.

Im Norden liegen das **Naturschutzgebiet Hallerey** (ca. 54,2 ha), eines der wichtigsten Feuchtbiotope im Stadtgebiet und Zielpunkt für eine ruhige naturnahe Erholung, sowie der regional bedeutsame **Revierpark Wischlingen** (ca. 39 ha), der unterschiedliche Attraktionen zur Freizeitgestaltung anbietet. Im Osten grenzt der **Emscher Landschaftspark** (Grünzug F) an, der durch die Emscherrenaturierung sowie durch den Bau der NS IX (Dorstfelder Allee) eine Neugestaltung erfahren hat. Der als Ackerfläche genutzte Freiraum westlich von

Dorstfeld ist Bestandteil des regionalen Freiraumsystems. Er ist als Landschaftsschutzgebiet gesichert und wird durch Freizeitradwege erschlossen.

Wesentliche Entwicklungen der letzten Jahre waren die *Fertigstellung der NS IX* und die *Renaturierung der Emscher*. Der einst offene Abwasserkanal Emscher wurde oberirdisch als naturnahes Gewässer („Blaues Band“) umgestaltet und die anliegenden Siedlungsgebiete durch die Errichtung dezentraler Kläranlagen und Rückhaltebecken vor Hochwasser geschützt. Das parallel verlaufende, durchgängige Fuß- und Radwegesystem sowie die Landschaftsbrücke in Höhe der Straße Unterbank machen das umgestaltete Gebiet als Freizeit- und Erlebnisraum erleb- und erfahrbar. Entlang des „Blauen Bandes“ lassen sich weitere Park- und Landschaftsräume Dortmunds erschließen (z. B. Naturschutzgebiet Bolmke, Westfalenpark, Fredenbaumpark). Der Bau der NS IX (Dorstfelder Allee) hat sowohl eine verkehrliche Entlastung Dorstfelds bewirkt, als auch eine Neugestaltung des Freiraums zwischen Emscher und der Wohnbebauung Dorstfeld-Süd ermöglicht. Dem verbleibenden Landschaftsraum (ca. 21 ha) mit eingeschränkter Zugänglichkeit wurde eine neue Gestalt und Qualität gegeben. Der Emscherhang wurde mit einheimischen, standortgerechten Laubgehölzen aufgeforstet. Parallel zur Emscher wird ein ca. 15 bis 20 m Auenbereich für die natürliche Entwicklung des Flusslaufes frei gehalten. Der Freiraum von 5,5 ha bietet Spiel- und Verweilmöglichkeiten, extensive Wiesenflächen mit Großgehölzpflanzungen und eine Obstwiese.

2.6 Soziale Infrastruktur

Tagesbetreuung für Kinder

Im Betrachtungsgebiet gibt es eine Vielzahl an *städtischen* und *konfessionellen Tageseinrichtungen für Kinder, Elterninitiativen* und ein *Familienzentrum*.

Von den insgesamt 11 Tageseinrichtungen für Kinder befinden sich 5 in städtischer Trägerschaft (FABIDO-Einrichtungen Friedrich-Henkel-Weg 16 a, Kortental 39, Sengsbank 31, Wetterstraße 36 - 38, Wittener Straße 10 – 14). Drei Einrichtungen sind in konfessioneller Trägerschaft (Evangelisches Familienzentrum Eliaskinder Fine Frau 10, Katholischer Kindergarten St. Borromäus Girondelle 5 und Katholischer Kindergarten St. Barbara Teutoburger Straße 16). Weitere drei Einrichtungen sind Elterninitiativen (Elterninitiative Bambini e. V. Höfkerstraße 5 - 7, Elterninitiative Kinderkiste Höfkerstraße 5 – 7 und Elterninitiative Rasselbande e. V. Oberbank 6).

Im Sozialraum Dorstfeld werden im Kindergartenjahr 2015/16 120 Plätze für Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder und der Kindertagespflege angeboten. Für Kinder von 3 Jahren bis zur Schulpflicht stehen 436 Plätze zur Verfügung. Der Sozialraum Dorstfeld hat eine U3-Versorgungsquote von 25,8 % und eine Ü3-Versorgungsquote von 105,6 %. (Kinderzahlenbasis vom 31.12.2014). In Oberdorstfeld gibt es eine über die Versorgung der dort wohnenden Kinder hinausgehende Nachfrage, die sich aus der Nähe zur TU Dortmund und zum Technologiepark ableitet. Um die im Rahmen des Kinderförderungsgesetzes festgelegte und vom Rat der Stadt beschlossene Versorgungsquote von 35 % für Kinder unter drei Jahren zu erzielen, ist das Entwicklungsziel der Aus- bzw. Neubau von Tageseinrichtungen für Kinder.

Schulen

Der Betrachtungsraum Dorstfeld verfügt über eine gut ausgebaute schulische Infrastruktur. Die zweizügige *Gutenberg-Grundschule*, Arminiusstraße 10, ist eine katholische

Bekenntnisschule mit 165 Schüler/-innen. Zum Schuljahr 2012/13 wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 1.038.000 € ein neues Gebäude (Bruttofläche 364 m²) für die Offene Ganztagschule (OGS) errichtet. Die Betreuung, in die bis zu 80 Schüler/innen aufgenommen werden können, erfolgt in der Zeit von 07:45 bis 16:00 Uhr. Die zweizügige **Funke-Grundschule**, Grundstraße 14, ist eine städtische Gemeinschaftsgrundschule mit 200 Schüler/-innen. Auch hier gibt es ein Ganztagsangebot (Pädagogische Übermittagsbetreuung). Die Betreuung im offenen Ganztage erfolgt in der Zeit von 08:00 bis 16:00 Uhr (Freitags von 08:00 bis 15:00 Uhr). Die dreizügige **Fine-Frau-Grundschule**, Am Wasserfall 26, ist eine städtische Gemeinschaftsgrundschule mit 240 Schüler/innen. Die vorhandene Betreuung im offenen Ganztage erfolgt in der Zeit von 07:30 bis 16:00 Uhr.

Für Kinder im Grundschulalter sichern die drei Schulstandorte eine gute Erreichbarkeit auf kurzen Schulwegen. Neben qualifizierten pädagogischen Angeboten bieten alle Grundschulen Betreuungsangebote im offenen Ganztage an. Alle im Betrachtungsgebiet eingerichteten Grundschulen bieten gemeinsamen Unterricht für behinderte und nicht behinderte Schüler/-innen an. Die Schulgebäude der Gutenberg-Grundschule und der Funke-Grundschule sind aufgrund des Baualters nicht barrierefrei und daher nur bedingt für die Inklusion von behinderten Kindern geeignet. Die drei vorhandenen Grundschulen mit offenem Ganztagsbetrieb können die infrastrukturelle Versorgung sicherstellen. Der Betrachtungsraum ist in der Primarstufe aus schulorganisatorischer Sicht bestmöglich aufgestellt.

Auf die **Wilhelm-Busch-Realschule**, Höfkerstraße 7, gehen 652 Schüler/-innen. Sie bietet offene Ganztagsangebote. Des Weiteren zeichnet sie sich durch besondere Projekte, wie AGENDA 21-Schule in NRW, Gesunde Schule, Soziales Lernen, Schulpartnerschaft (Comenius-EU-Projekt, „e-Twinning“) und Bildungspartnerschaften aus. Das **Reinoldus- und Schiller-Gymnasium**, Hallerey 49 – 51, hat eine Schülerzahl von 1.027 und bietet ebenfalls offene Ganztagsangebote (Pädagogische Übermittagsbetreuung). Als Besonderheit verfügt das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium über eine Vokal- und Bläserklasse, integrative Lerngruppen für den gemeinsamen Unterricht behinderter und nichtbehinderter Schüler/-innen sowie über Bildungspartnerschaften. Die **Martin-Luther-King-Gesamtschule**, Fine-Frau 56 – 58, wird als vierzügige gebundene Ganztagschule mit zweizügiger Oberstufe geführt. Ca. 750 Schüler/innen besuchen die Schule. Als besondere Projekte der Gesamtschule sind „Schule ohne Rassismus“, der bilinguale Zweig Englisch, die Junior-Business-School sowie Bildungspartnerschaften zu nennen.

Für behinderte und nicht behinderte Schüler/innen finden im Bereich des zielgleichen gemeinsamen Unterrichts der weiterführenden Schulen gemeinsame Unterrichtsstunden statt. Mit drei verschiedenen weiterführenden Schulen im Bereich der Sekundarstufe I und II verfügt Dorstfeld über ein attraktives Angebot, dessen Bedeutung über den Stadtteil hinaus geht. Zur Anpassung an veränderte Bedarfe und Rahmenbedingungen im Schulalltag, z. B. offene Ganztagsbetreuung, wurden in den letzten Jahren bereits Investitionen getätigt. Das Schulangebot entspricht den prognostizierten Schülerzahlen für die nächsten Jahre. Kurz- oder mittelfristige schulorganisatorische Handlungsbedarfe sind nicht zu erkennen. Dorstfeld in diesem Bereich gut positioniert. Die Bestandssicherung und Durchführung geplanter Maßnahmen stehen im Vordergrund.

Kinder- und Jugendförderung

Der Betrachtungsraum bietet für Kinder und Jugendliche ein breites Spektrum an öffentlichen Freizeitaktivitäten. Das Angebot ist gut. Kinder und Jugendliche aller Kulturen und Nationalitäten können daran teilnehmen. Vereine aus fast allen sportlichen und kulturellen Bereichen stellen Angebote zur Verfügung. Es stehen die **Jugendfreizeitstätte des**

Vereins Christlicher Verein Junger Menschen in Dortmund e. V. (CVJM) im ehemaligen evangelischen Gemeindehaus Wittener Straße 12 im Zentrum des Stadtteils Dorstfeld und der städtische Kinder- und Jugendtreff **Heinz-Werner-Meyer-Treff** im Wohnquartier „Hannibal“, Vogelpothsweg 12, zur Verfügung. Der Fortbestand des Heinz-Werner-Meyer-Treffs, der eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aller Nationen im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung darstellt, ist gefährdet, da keine neue Nutzungsvereinbarung mit dem derzeitigen Gebäudeeigentümer geschlossen werden konnte. Einige Kinder und Jugendliche nutzen das Angebot beim **Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine (VMDO e. V.)**, Beuthstraße 21.

Ein wichtigstes Entwicklungsziel der Kinder- und Jugendförderung ist die Sicherung der Freizeiteinrichtungen und -aktivitäten, um den in Dorstfeld lebenden Kindern und Jugendlichen ein adäquates Angebot zur Freizeitgestaltung zu bieten und in diesem Rahmen bei Bedarf auch Präventionsarbeit leisten zu können. Im öffentlichen Raum fehlt es den Jugendlichen an Treffpunkten. Der in seiner Existenz gefährdete Hans-Werner-Meyer-Treff der Stadt Dortmund könnte in dem von den Dorstfelder Vereinen und den Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern gewünschten Bürgerzentrum/Begegnungszentrum am Standort der ehemaligen Zeche Dorstfeld untergebracht werden.

Angebote für Familien

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Dorstfeld sowie in den Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen ist seit Jahren steigend. Der Anteil der Kinder und Eltern mit defizitären Deutschkenntnissen hoch. Es leiden vermehrt Kinder unter familiären Schwierigkeiten. Sie sind nicht ausreichend durch das Elternhaus versorgt. Es mangelt an regelmäßigen Mahlzeiten, der Erziehung im Allgemeinen und der Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Die Tageseinrichtungen für Kinder und die Schulen versuchen, die familiären Defizite der Kinder mit Unterstützung der Schulsozialarbeiter/innen aufzufangen und zu deren Integration in die Gesellschaft beizutragen. Angebote für die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft und für ihre Familien finden in den **Kirchengemeinden Dorstfelds** statt. Darüber hinaus bietet das **Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e. V.**, Hospitalstraße 6, ein breit gefächertes Hilfs- und Beratungsangebot für Familien und Alleinerziehende mit Kindern bis zum Schuleintritt.

Das außerhalb des Betrachtungsgebiets gelegene, **städtische Familienzentrum Lange Straße 12** schafft vielfältige Begegnungsmöglichkeiten für die Familien im Stadtteil. Es hilft und unterstützt diese in vielen Lebenslagen. Um das reichhaltige Freizeit-, Beratungs- und Gesundheitsangebot bereit stellen zu können, arbeitet das Familienzentrum mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Das **Seniorenbüro Innenstadt-West** im Eugen-Krautscheid-Haus der AWO, Lange Straße 42, ist für den Betrachtungsraum örtliche Anlauf- und Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen. Bei Bedarf finden Hausbesuche statt. Das Seniorenbüro ist mit den im Betrachtungsraum befindlichen Akteuren im Rahmen des Runden Tisches für Seniorenarbeit in der westlichen Innenstadt gut vernetzt.

Mit dem Pflegeheim Comunita Seniorenhaus Vinzenz, Vogelpothsweg 17, mit 96 Pflegeplätzen einschließlich Kurzzeitpflege ist das Wohnquartier Dorstfeld zunächst ausreichend versorgt, um pflegebedürftige Menschen wohnortnah mit stationärer Pflege zu

betreuen. In der Adalbertstraße 130 besteht eine Demenzwohngruppe mit 8 Wohneinheiten. Die Pflegeeinrichtung Rheinische Straße/Möllerstraße (Communita Seniorenhauses Josefa, Heinrich-Schmitz-Platz 1) im Unionviertel ergänzt wohnortnah das stationäre Angebot für pflegebedürftige Menschen in Dorstfeld. Das ambulante Pflegebüro Krams, Dorstfelder Hellweg 28, sowie weitere ambulante Pflegedienste mit Sitz außerhalb Dorstfelds stehen den pflegebedürftigen Menschen im Betrachtungsgebiet zur Verfügung.

In Trägerschaft der AWO gibt es im Betrachtungsgebiet die **Senioren-Begegnungsstätte Dorstfeld-Unterdorf** (Haus Hördemann), Thusneldastraße 20, mit ihren Angeboten. Im Rahmen des vom Bund geförderten Modellprojekts Spick-In, einem integrativen generationsübergreifenden Wohnprojekt der WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH in der WSG-Siedlung Trippestraße – Am Höhweg – Am Hartweg, entstand neben einem Gemeinschaftsraum “Spick-In“ für Mieter/innen, Spickuferstraße 10, in dem Seniorenwohnhaus Trippestraße 3 ein Gemeinschaftsraum, der von den Hausbewohnerinnen und -bewohnern als Seniorentreff genutzt wird. Ebenfalls vom Bund gefördert wird das **Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e. V.**, Hospitalstraße 6. Es bietet in seinem Café einen offenen Treff für Eltern, Großeltern, Kinder sowie Besucherinnen und Besuchern. Um die Generationen zu verbinden, können sich Alt und Jung beim Familienbrunch am Sonntag zum gemütlichen Beisammensein treffen.

Die **kirchlichen Gemeinden** im Betrachtungsraum betätigen sich in der Seniorenarbeit. Es gibt den Seniorentreff der Evangelischen Elias Kirchengemeinde, Gemeindezentrum Oberdorstfeld, Fine Frau 10, den Seniorentreff der Katholischen Kirchengemeinde St. Barbara, Pfarrheim Arminiusstraße 12 und die Seniorentreffs der Kath. Kirchengemeinde St. Karl-Borromäus, Pfarrheim Girondelle 5 sowie in der Altenstube der Caritas, Friedrich-Henkel-Weg 10.

Die Angebote im Betrachtungsraum sind an Träger gebunden. Nur mobile Seniorinnen und Senioren können das Eugen-Krautscheid-Haus aufsuchen. Zusätzliche „offene“ (trägerunabhängige) Treffpunkte wären wünschenswert. Sie könnten in dem von den Dorstfelder Vereinen und der Stadtteilbewohnerschaft gewünschten Bürgerzentrum/Begegnungszentrum am Standort der ehemaligen Zeche Dorstfeld angeboten werden.

Sporteinrichtungen

Im Betrachtungsraum befinden sich das **Hallenbad Dortmund-West**, Kortental 15, eine Sporthalle, drei Turnhallen, zwei Gymnastikhallen und drei Sportplatzanlagen. Hinzu kommt eine vereinseigene Anlage des ATV Dorstfeld e. V., Kortental 7, die sowohl eine Tennisanlage als auch eine weitere Turnhalle umfasst. Mit dem Bau der **Drei-Feld-Sporthalle am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium**, die auch dem Vereinssport zu Gute kommt, ist der dringende Bedarf an überdachter Sportfläche gedeckt. Der Sportplatz „Bummelberg“ und der Sportplatz „Am Wasserfall“ haben durch das Kunstrasenprogramm eine Aufwertung mit einem Kunstrasen erfahren. Darüber hinaus bieten zahlreiche Sportvereine in Dorstfeld ein breites Betätigungsfeld.

Entwicklungsziel für den Bereich Sporteinrichtungen ist die Bestandssicherung. Für das Hallenbad Dortmund-West sind umfassende Sanierungsarbeiten (z. B. Dachsanierung, Erneuerung der Filtertechnik) erforderlich. In Betracht kommen eine Grundsanierung des Hallenbades, eine Schließung des renovierungsbedürftigen Objektes mit Schaffung eines Ersatzneubaus auf der benachbarten Fläche oder im Revierpark Wischlingen. Die sportlichen,

wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen werden durch die Stadtverwaltung geprüft und für die politische Entscheidungsfindung aufbereitet.

Freizeit- und Kultureinrichtungen

Dorstfeld zeichnet sich durch ein differenziertes, an unterschiedliche Altersgruppen gerichtetes Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen aus. Eine besondere Qualität dabei ist die Verzahnung der Angebote mit Institutionen aus dem Quartier. Darüber hinaus haben sich in Dorstfeld neben lokal bedeutsamen auch regional bedeutsame Freizeit- und Kultureinrichtungen angesiedelt. Zentrale Kultur- und Freizeiteinrichtungen der Dortmunder City sind gut erreichbar.

Dorstfeld verfügt über mehrere Freizeit- und Kultureinrichtungen, die weit über den Stadtteil und die Stadtgrenze Dortmunds hinaus Strahlkraft besitzen.

Das *Schulte-Witten-Haus*, Wittener Straße 3, mit seinem „Blauen Salon“ ist Sitz des Kinder- und Jugendliteraturzentrums NRW „Jugendstil“. Es ist die einzige Einrichtung dieser Art in Nordrhein-Westfalen. Das in Trägerschaft der Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur NRW e. V. und der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund geführte Zentrum bietet landesweit Veranstaltungen, Workshops, Schreibwerkstätten, Ausstellungen und Projekte zur Literaturvermittlung an. Hier gibt es offene Veranstaltungen und Angebote, von denen viele in Kooperation mit Schulen, Kindertageseinrichtungen und Jugendgruppen in Dorstfeld stattfinden. Integriert in das Kinder- und Jugendliteraturzentrum ist die auf die Entleihung von Kinder- und Jugendliteratur spezialisierte Stadtteilbibliothek Dorstfeld. Die Musikschule Dortmund führt im Schulte-Witten-Haus Unterrichtskurse und öffentliche Veranstaltungen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien aus Dorstfeld, durch. Das Schulte-Witten-Haus ist zudem Sitz der Geschäftsstelle der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V., Dachverband der kulturellen Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Auf dem Gelände der ehem. Zeche Dorstfeld 2/3 erfolgte zwischen 1998 und 2001 der Umbau dreier Gebäude zu einem dezentralen Standort der Volkshochschule Dortmund, dem *Creativzentrum für Kulturwirtschaft und Künstlerisches Gestalten*, Oberbank 1. Neben den sehr gut ausgestatteten Werkstätten mit Basis- und Spezialangeboten zum künstlerischen und kreativen Arbeiten werden Existenzgründer in der Kultur- und Kreativwirtschaft bei der Entwicklung wirtschaftlich tragfähiger Konzepte unterstützt.

Die *Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA)*, Friedrich-Henkel-Weg 1- 25, eine bildungsaktive Einrichtung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, ist Deutschlands größte Arbeitsweltausstellung mit einer Ausstellungsfläche von 13.000 m². Gestaltet als interaktiver Lern- und Erlebnisort zum Sehen, Hören und Mitmachen lässt sie Arbeitswelten von gestern, heute und morgen für alle Sinne erlebbar werden. Sie informiert über die Bedeutung menschengerechter Gestaltung von Arbeit. Neben der Dauerausstellung werden wechselnde Sonderausstellungen sowie themenbezogene und regelmäßige Veranstaltungen für Zielgruppen angeboten. Ihre Ausstellungen finden international viel Beachtung.

Zivilgesellschaft

Die Menschen in Dorstfeld bringen sich ein, gestalten mit und übernehmen Verantwortung. Eine große Zahl ehrenamtlich engagierter Bürger/-innen, Initiativen und Vereine machen sich für ihren Stadtteil stark. Ihre Aktivitäten und Veranstaltungen spiegeln die Lebendigkeit und Vielfältigkeit des Stadtteils wider. Die Vereine und Initiativen sind mit vielen weiteren

Akteuren vor Ort wie z. B. den Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen und Jugendtreffs, der Bezirksvertretung und der Stadtverwaltung gut vernetzt.

Zahlreiche Dorstfelder Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen haben sich zum **Runden Tisch für Toleranz und Verständigung** in Dorstfeld zusammengeschlossen, um gemeinsam für Toleranz und Demokratie zu arbeiten. Der Zusammenschluss dient dem Informationsaustausch sowie der Entwicklung und Bündelung von Aktivitäten, die deutlich machen, dass antidemokratische Bestrebungen und Handlungen nicht geduldet werden.

Über 42 Vereine aus Dorstfeld und aus dem Stadtbezirk gehören der **Interessengemeinschaft Dorstfelder Vereine e.V.** (IDV) an. Das Spektrum umfasst Sportvereine, Siedlergemeinschaften, Fördervereine der Schulen, Männerchöre, Karnevalsvereine, Kleingartenvereine, einen Theaterverein, einen türkisch-islamischen Kulturverein und mehrere eVereine, die sich verschiedenen soziokulturellen Zwecken verpflichtet haben. Seit Jahren werden in kooperativen Partnerschaften öffentliche Veranstaltungen wie die Dorstfelder Festwoche, die Fliederkirmes oder der Tag der Vereine durchgeführt. Die überwiegende Mehrzahl der in der IDV organisierten Vereine sind Mitglieder im Ferienspieleverein.

Die **Arbeitsgemeinschaft Dorstfelder Ferienspiele e. V.** bildet mit über 200 Mitgliedern das Vereinsleben und die Bevölkerungsstruktur in Dorstfeld ab. Sie veranstaltet jedes Jahr in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund die Ferienspiele im Schulte-Witten-Park und ist Träger präventiver Projekte für Kinder und Jugendliche.

Das **Mütterzentrum Dortmund e. V.**, Hospitalstraße 6, ist eine offene und niederschwellige Einrichtung der Familienselbsthilfe, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben und ihrem Bildungsauftrag unterstützt. Sie wurde im Jahr 2006 in das Aktionsprogramm der Mehrgenerationenhäuser des Bundesfamilienministeriums aufgenommen. Damit entwickelte sich der Selbsthilfetreffpunkt zu einem Ort der Begegnung für Jung und Alt.

Sehr gut mit den Akteuren in Dorstfeld vernetzt ist der **Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine** (VMDO e. V.), Beuthstraße 21. Seine Aktivitäten strahlen bis in den Betrachtungsraum aus.

Die vielen Aktiven in Dorstfeld suchen sehr häufig Räumlichkeiten für Veranstaltungen wie Versammlungen, Feste oder Aufführungen. Sie wünschen sich ein Bürgerzentrum/Begegnungszentrum, das für alle demokratischen Dorstfelder offen steht. Als Standort für eine solche Einrichtung kommt das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Verwaltungsgebäude mit Kauen der Zechenanlage Dorstfeld 2/3 in Betracht.

2.7 Wirtschaft und Einzelhandel

Wirtschaftsflächen

Im Betrachtungsraum befinden sich zwei große Wirtschaftsflächen. Davon sind 95 ha Industrieflächen und 65 ha Gewerbeflächen. Das **Gewerbegebiet Dorstfeld-West** befindet sich auf Flächen einer ehemaligen Zeche bzw. Ziegelei. Nach Aufgabe der ursprünglichen Nutzungen haben sich auf der Fläche vielfältige Industrie- und Gewerbebetriebe angesiedelt. Die Caterpillar Global Mining HMS GmbH (21 ha) produziert auf dem ehemaligen Orenstein & Koppel-Areal Großbagger für den Bergbau. Alle weiteren Betriebsflächen (unter 3 ha) sind von zahlreichen Betrieben vielfältiger Branchen wie Tischlereien, Ladenbau oder Maschinenbau belegt. Die größte Fläche (ca. 14 ha) des **Gewerbegebiets Dorstfeld-Nord** wird

von der Continental Automotive GmbH genutzt. Auf den übrigen Flächen haben sich kleinere Betriebe (z. B. Verlage, Speditionen, Technologiebetriebe, metallverarbeitende Betriebe oder Einzelhandel) angesiedelt.

Dorstfeld hat eine hohe Bedeutung als Arbeitsort. Bestehende Betriebsreserven ermöglichen den Betrieben im Bestand neu oder umzubauen und tragen zur Standortbindung bei. An-, Um- und Neubauten auf zahlreichen Grundstücken zeugen von einer bemerkenswerten Dynamik der ansässigen Betriebe. Im Vordergrund stehen die Pflege und Sicherung des Wirtschaftsflächenbestandes. Um leerstehende Immobilien und unbebaute Wirtschaftsflächenreserven einer Nutzung zuzuführen, unterstützt die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund die Eigentümer bei der Vermarktung und Gewerbetreibende bei der Suche nach einem passenden Betriebsgelände.

Einzelhandel

Das Vorhandensein von Einkaufsmöglichkeiten ist ein wichtiger Faktor bei der Wohnstandortwahl, der wesentlich zur Attraktivität Dorstfelds als Wohnstandort beiträgt. Das *Ortszentrum Dorstfeld* und das *Quartiersversorgungszentrum Oberdorstfeld/Wittener Straße* sind die zentralen Versorgungsbereiche. Lebensmittelgeschäfte in der Arminiusstraße, Planetenfeldstraße und am Vogelpothsweg ergänzen den Einzelhandelsbestand in diesen Bereichen.

Das *Ortszentrum Dorstfeld* befindet sich entlang des Kreuzungsbereichs des Dorstfelder Hellwegs mit der Wittener Straße und rund um den Wilhelmplatz. Neben kleineren Lebensmittelgeschäften und Gastronomiebetrieben sind auch Dienstleistungsangebote und medizinische Versorgung vorhanden. Die Versorgung mit Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs ist durch den Discounter an der Arminiusstraße gegeben. Ergänzend hierzu könnte die Ansiedlung eines Vollsortimenters im Ortszentrum Dorstfeld zur Stärkung des Einzelhandelbestandes beitragen. Zweimal wöchentlich findet auf dem Wilhelmplatz ein Wochenmarkt statt.

Das *Quartiersversorgungszentrum Oberdorstfeld/Wittener Straße* liegt an der Wittener Straße und der Hügelstraße. Der Angebotsschwerpunkt liegt in der kurzfristigen Bedarfsstufe (Nahrungs- und Genussmittel sowie Gesundheit und Körperpflege/Apotheke). Es gibt einen großen Discounter (Lidl), einen kleineren (Netto) sowie im Einkaufszentrum an der Planetenfeldstraße einen REWE-Markt mit Lieferservice.

Die Angebotssituation wird als positiv bewertet. Fast im gesamten Betrachtungsraum ist eine fußläufige und damit wohnungsnah Grundversorgung mit Nahrungs- und Genussmitteln (Nahversorgung) gewährleistet. Die weniger gut versorgten Bereiche sind in Dorstfeld überschaubar. Sie sind aufgrund struktureller Gegebenheiten insgesamt nicht weiter zu optimieren. Neben dem Erhalt und der Entwicklung des zentralen Versorgungsbereichs Dorstfeld hat der Schutz des Versorgungsstandortes Oberdorstfeld/Wittener Straße hohe Priorität. Den beschriebenen Versorgungsgrad zu halten bzw. nach Möglichkeit weiter auszubauen, um auch für immobilere Bevölkerungsgruppen eine ausreichende Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs zu gewährleisten, ist Ziel der Einzelhandelsentwicklung.

2.8 Verkehr und Mobilität

Der Stadtteil Dorstfeld ist mit einem umfassenden *Straßennetz* versorgt. Dorstfeld ist im Süden über die A 40 und im Norden über die OW IIIa/Mallinckrodtstraße an das überregionale Straßennetz angebunden. Darüber hinaus verbinden die Rheinische Straße (L663), die Dorstfelder Allee/Huckarder Straße, die Heyden-Rynsch-Straße (L 663) und die Wittener Straße (L 609) Dorstfeld mit der Innenstadt bzw. den umliegenden Stadtteilen. Wichtige Bedeutung für die Verteilung der Verkehre im Stadtteil haben auch die weiteren Hauptverkehrsstraßen wie z. B. Kortental, Arminiusstraße und Vogelpothsweg.

Mit der Sanierung des Dorstfelder Zentrums und des Neubaus der Südumgehung des Dorstfelder Zentrums war auch die Abbindung des Dorstfelder Hellwegs von der Dorstfelder Allee für den Kfz-Verkehr verbunden. Mit der Fertigstellung der NS IX ist es zu einer weiteren Entlastung des Dorstfelder Zentrums, der Wittener Straße und des Vogelpothsweges vom Durchgangsverkehr gekommen.

Anstehende Straßenerneuerungsmaßnahmen einzelner Straßen oder Straßenabschnitte durch die Stadt Dortmund werden unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des städtischen Haushalts eingeplant und umgesetzt.

Bewohnerinnen und Bewohner beschwerten sich bei einigen Straßenabschnitten über zugeparkte Straßenräume, zu schnelles Fahren und hohes Verkehrsaufkommen. Solche Problemlagen werden von der Stadtverwaltung geprüft. Soweit möglich wird für Abhilfe gesorgt. Aus Fußgänger-Sicht weisen im öffentlichen Raum nur wenige Bereiche gestalterische und/oder funktionale Defizite auf.

Grundsätzlich gilt es aus Gründen der Verkehrssicherheit, des Klimaschutzes, der Luftreinhaltung und des Lärmschutzes den Autoverkehr weiter zu reduzieren. Schwerpunkte bilden daher die Förderung des ÖPNV und der Nahmobilität sowie Maßnahmen des Mobilitätsmanagements, um die Autonutzung zu reduzieren und die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Dorstfeld zu erhöhen. Die möglichst vollständige Barrierefreiheit der ÖPNV-Haltestellen im Betrachtungsgebiet wird vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit DSW21 liegt das Augenmerk auf der Verbesserung von Umsteige- und Anschlussbeziehungen durch Fahrplananpassungen.

Der Betrachtungsraum verfügt über eine gute *Anbindung an den ÖPNV* sowohl an den lokalen Verkehr als auch an den regionalen Schienenverkehr. Durch die Umsteigepunkte Dorstfeld und Wittener Straße können die schnellen Schienenverkehrsmittel von nahezu allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils entweder direkt fußläufig oder durch Umsteigen aus dem Bus erreicht werden. Mit den Schienenverkehrsmitteln können zentrale Punkte und wichtige Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet zeitgünstig erreicht werden.

Im Betrachtungsraum liegen die *S-Bahn-Haltestellen* Dorstfeld Süd (nicht barrierefrei), Revierpark Wischlingen (barrierefrei) und Dorstfeld (barrierefrei). In der Station Dorstfeld treffen sich drei S-Bahn-Linien (S 1, S 2 und S 4). Die Linien S 1 und S 2 ergänzen sich in Richtung Dortmund Hauptbahnhof montags bis freitags zu einem annähernden 10-Minuten-Takt. Die Linien S 2 und S 4 bieten untereinander in beiden Fahrtrichtungen direkte Umsteigebeziehungen am Bahnsteig gegenüber.

An der S-Bahn-Station Dorstfeld sind 90 P+R-Abstellplätze für Pkw und 30 B+R-Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden.

Die **Stadtbahn-Linien** U 43 und U 44 verbinden über vier Haltestellen Dorstfeld mit der Dortmunder Innenstadt. Ab der Haltestelle Dorstfeld Betriebshof bestehen werktags ca. alle fünf Minuten Fahrmöglichkeiten aus der und in die Dortmunder Innenstadt. Die Anpassung der oberirdischen Haltestellen an die Anforderungen der Barrierefreiheit erfolgt seit dem Einsatz der neuen Mittelflurstadtbahnfahrzeuge stufenweise. Alle Haltestellen erhalten 35 cm hohe Bahnsteige bzw. Podeste. Derzeit sind die Haltestellen Wittener Straße und Dorstfeld Betriebshof barrierefrei nutzbar. Die Herstellung der Haltestellen Poth und Auf dem Brümmer wird langfristig folgen, weil die damit verbundenen Eingriffe in den Straßenraum aufwendige Planungen erfordern.

Die **Buslinien** 447 (Hacheneu – Hombruch – Barop – Technische Universität – Dorstfeld – Revierpark - Huckarde), 462 (Huckarde – Lütgendortmund – Marten – Technologiepark - Technische Universität – Barop), 465 (Oespel – Technologiepark – Dorstfeld – Revierpark - Huckarde) und 466 (Marten – Dorstfeld) erschließen Dorstfeld mit unterschiedlichen Linienführungen montags bis freitags im 20-Minuten-Takt. In den Nächten Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen verbinden die Nachtexpress-Linien NE 12 und NE 13 Dorstfeld mit der Dortmunder Innenstadt von ca. 0:15 Uhr bis morgens gegen 7:00 Uhr sowie Sonntag bis Donnerstag eine Fahrt um 0:15 Uhr bzw. 0:45 Uhr. Eine barrierefreie Ausstattung von Bushaltestellen (u. a. auch ein stufenloser Zustieg) erfolgt in der Regel bei Straßenerneuerungsmaßnahmen.

Die Situation für den **Radverkehr** in Dorstfeld konnte durch die Fertigstellung der NS IX, der Südumgehung des Dorstfelder Zentrums und der Abbindung des Dorstfelder Hellwegs von der Dorstfelder Allee verbessert werden. Bestehende Lücken im Radverkehrsnetz werden im Laufe der Zeit behoben. Priorität kommt den Lückenschließungen im Hauptnetz (z. B. entlang Vogelpothsweg, Teile der Heyden-Rynsch-Straße) zu. Derzeitig wird das Angebot an Fahrradabstellplätzen geprüft und ggf. optimiert. Die Umgestaltung der Rheinischen Straße wird deutlich zur besseren Erreichbarkeit der City beitragen. Durch Öffnung der Betriebswege an der renaturierten Emscher steht Dorstfeld ein attraktiver Radweg mit Anbindungen an die benachbarten Stadtbezirke zur Verfügung. Darüber hinaus soll im Stadtgebiet jeweils eine schnelle und eine freizeitorientierte Radroute von den einzelnen Stadtbezirkszentren in die City geschaffen werden. Dorstfeld liegt an der Route „Lütgendortmund - Innenstadt“, die über die Hallerey, den Dorstfelder Hellweg und die Rheinische Straße geführt werden soll.

2.9 „Rechtsextremismus“

Die Strategie der Rechtsextremen ist, den Eindruck zu erwecken, dass ihre Ideologie der Mehrheitsmeinung entspricht und sie den Stadtteil dominieren würden. Mit gezielten Aktivitäten im öffentlichen Raum, durch Bedrohungen, Einschüchterungen und Gewalttaten versuchen sie, ein Klima der Angst zu schaffen. Innerhalb des Stadtteils zeigen sie öffentlich Präsenz, verteilen Flugblätter, werben an Schulen, stören Feste von Kirchengemeinden und Vereinen.

Um bedarfsgerecht und zeitnah auf aktuelle Entwicklungen in der rechten Szene reagieren zu können, ist eine enge Kooperation zwischen allen im Stadtteil tätigen Akteuren innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung erforderlich. Die **städtische Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie** sowie der **Runde Tisch für Toleranz und Verständigung** in Dorstfeld, in dem sich Organisationen, Vereine und Einzelpersonen zusammengeschlossen

haben, wehren sich gemeinsam gegen Neonazis. Die Netzwerkarbeit der Stadtverwaltung mit externen Kooperationspartnern wird fortgesetzt und ggf. weiter intensiviert.

Seit Anfang 2012 ist in Dorstfeld eine **Task Force** aktiv, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Abteilungen des Ordnungsamtes zusammensetzt. In Abstimmung mit der Polizei und zum Teil auf gemeinsamen Streifengängen kümmern sich die uniformierten Streifendienstkräfte um die Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Ihre Präsenz trägt im Betrachtungsgebiet zu mehr Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung bei. Als Ansprechpartner vor Ort leiten sie Informationen über festgestellte Missstände an die zuständigen Stellen zwecks Abhilfe weiter.

Durch ein hohes Engagement von Task Force und Polizei sowie zivilgesellschaftliche Geschlossenheit konnten die Aktivitäten der rechten Szene in der Öffentlichkeit deutlich reduziert werden. Es ist wichtig, die gezielt entwickelten und gewachsenen Strukturen zu erhalten und die bereits eingerichteten Instrumente gegen Rechts weiter voranzubringen.

2.10 Image

Es ist zwischen dem Innen- und dem Außenimage des Betrachtungsbereichs zu unterscheiden. Das **Innenimage** ist die Wahrnehmung Dorstfelds durch seine Bewohnerinnen und Bewohner. Das **Außenimage** verdeutlicht, wie das Image des Betrachtungsgebiets von Außenstehenden beurteilt wird.

Die Wohnzufriedenheit in der eigenen Wohnung und im Betrachtungsraum lassen erkennen, dass die meisten Menschen grundsätzlich gerne in Dorstfeld leben. Das Außenimage wird weniger positiv beurteilt. Eine negative Berichterstattung über die Wohnsituation im Terrassenhochhaus Hannibal sowie die schwierigen Eigentumsverhältnis, aber besonders die Berichterstattung der regionalen und überregionalen Medien über die rechte Szene in Dorstfeld-Unterdorf, haben ein schlechtes Licht auf Dorstfeld geworfen. Zwischenzeitlich tragen großes Engagement sowie konsequentes Handeln, die in der Presse entsprechend kommuniziert werden, erfolgreich zu einem Imagewandel bei und wirken den antidemokratischen Bestrebungen entgegen.

3. Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken Dorstfelds

Nachfolgend sind die Stärken, auf die die künftige Stadtteilentwicklung aufbauen kann, und die Chancen, die für eine solche Entwicklung genutzt werden sollten, zusammengestellt. Dem positiven Teil stehen einige Schwächen gegenüber.

Stärken	Schwächen
Bevölkerung: Entwicklung und Struktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Positive Bilanz bei Wanderungen über die Stadtgrenze Dortmunds • Negatives Wanderungssaldo bei Betrachtung der Umzüge innerhalb der Stadt • Dorstfeld attraktiv für Dortmunds Neu-Bürger/-innen • Ausgewogene Bewohnerstruktur • Friedliches Nebeneinander unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszahl im Betrachtungsgebiet in den letzten Jahren rückläufig • Anzahl der Kinder und Jugendlichen sinkend • Anteil älterer Menschen ansteigend • Dorstfeld weniger attraktiv bei Umziehenden innerhalb Dortmunds • SGB II-Quote und Arbeitslosenquote in den statistischen Unterbezirken Hallerey und Dorstfeld weit über den gesamtstädtischen Durchschnittswerten
Wohnen: Wohnbestand und Wohnungsversorgung	
<ul style="list-style-type: none"> • Guter Wohnungsmix (Ein- und Mehrfamilienhäuser) • Günstiges/moderates Mietniveau • Hohe Wohnzufriedenheit • Gute Größenstruktur und Zuschnitte von Wohnungen in großen Teilen des Wohnbestandes • Gutes Wohnungsangebot für Familien und Studierende • Unterdorstfeld: Hoher Anteil an geförderten Wohnungen • Unterdorstfeld: Starke Wohnungsunternehmen • Wohnbebauung Hannibal und Wohnbebauung in der Umgebung Hannibal: Hoher Anteil an geförderten Wohnungen • Wohnbebauung Hannibal: Hoher Anteil an Studierenden • Wohnbebauung in der Umgebung Hannibal: teilweise hochwertig energetisch modernisierter Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Nebenkosten in nicht modernisierten Wohnungen • Wohnbebauung Hannibal: Gebäude- und Wohnungsbestand mit bautechnischen Mängeln • Wohnbebauung Hannibal: Instandhaltungs- und Modernisierungsstau, keine grundlegende Sanierung und Modernisierung • Wohnbebauung Hannibal: Handlungskonzept der Eigentümerin nicht erkennbar • Wohnbebauung Hannibal: hohe Leerstandsquote • Wohnbebauung in der Umgebung Hannibal: zum Teil Gebäude- und Wohnungsbestand mit Modernisierungsstau und fehlenden energetischen Maßnahmen
Versorgung: Infrastruktur, Handel und Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> • Gute bis sehr gute ÖPNV- und Verkehrsanbindung • Gute Einkaufsmöglichkeiten • sehr gute fußläufige Anbindung an die Nahversorgung • Citynähe und Nähe zur TU Dortmund, zum Kreativzentrum der VHS Dortmund und zur Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) • Vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot im Stadtbezirk • Gute soziale Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Grundschulen) • sehr gute fußläufige Anbindung an die Sozialinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Leer stehende Ladenlokale am Dorstfelder Hellweg • Mehr Einkaufsmöglichkeiten werden gewünscht
Wohnumfeld: Wohnungsbezogener Freiraum und öffentlicher Raum	
<ul style="list-style-type: none"> • Qualitativ und quantitativ gutes Freiraum- und Grünflächenangebot zur Naherholung • Erreichbarkeit mindestens einer Grün- bzw. Parkanlage zur Kurzzeiterholung innerhalb von ca. zehn Geh-Minuten (in einem Radius von ca. 500 m) • ausreichende Grüninfrastruktur im Nahbereich mit diversen Freizeit-, Sport- und Spielangeboten, ohne große räumliche Barrieren erreichbar • Nähe zum landschaftsbezogenen Freiraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Pflege und Müllablagerungen beeinträchtigen das Erscheinungsbild einzelner privater und öffentlicher Flächen • Zonen mit Lärmbelastungen durch die verkehrliche Erschließung • Bahntrasse, Wittener Straße und Rheinische Straße als sichtbare Barriere • Punktuell mangelnde Sauberkeit bei Müllstandorten, Eingangsbereichen und Außenanlagen
Zivilgesellschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnbebauung Hannibal: Bereitschaft der Bewohner/innen zum Engagement (Mieterinteressengemeinschaft Hannibal) • Breit gefächerte Vereinslandschaft • Hohes ehrenamtliches Engagement • Gewachsene Vernetzungsstrukturen lokaler Akteure und Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive rechte Szene • Mehr Sicherheit und Polizeipräsenz gewünscht

Chancen	Risiken
Wohnen: Wohnbestand und Wohnungsversorgung	
<ul style="list-style-type: none"> Wohnbebauung Hannibal und Wohnbebauung in der Umgebung Hannibal: Hoher Anteil an Gebäuden mit Aufzug erleichtert Abbau von Barrieren/Schaffung von Barrierefreiheit 	<ul style="list-style-type: none"> Negatives Außenimage des Hannibal durch Medienberichterstattung über bauliche Missstände und Bewirtschaftungsmängel
Versorgung: Infrastruktur, Handel und Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> Ansiedlung eines Vollversorgers im Dorstfelder Zentrum Abbau der Gewerbeleerstände am Dorstfelder Hellweg 	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhtes Unfallrisiko am Vogelpothsweg Fehlende Barrierefreiheit am S-Bahn-Haltepunkt Dorstfeld-Süd
Zivilgesellschaft	
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der familiären Beziehungs- und Erziehungskompetenzen durch die sozialen Einrichtungen Runder Tisch gegen Rechts Bürgerdialogveranstaltungen Task Force gegen Rechts 	<ul style="list-style-type: none"> Rechte Szene trägt zu negativer Medienberichterstattung und negativem Außenimage bei

4. Handlungsoptionen

Die Stärken-Schwächen-Analyse für den Betrachtungsraum kommt zu dem Ergebnis, dass Dorstfeld über sehr positive Gegebenheiten als auch über Entwicklungspotenzial verfügt. Gravierendes Problem ist das Vorhandensein der rechtsextremen Szene und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Außenimage sowie das Sicherheitsempfinden und das friedliche Miteinander der Wohnbevölkerung. Oberste Priorität haben daher die Stärkung des Stadtteils und seiner demokratischen Grundlagen, die Weiterentwicklung der Infrastruktur und der Erhalt der Lebensqualität. Die Bewohner/innen Dorstfelds sollen gerne in ihrem Stadtteil leben und weiterhin dort leben wollen.

Eine Herausforderung für Dorstfeld stellt der demographische Wandel dar. Um den Anforderungen einer alternden Gesellschaft gerecht werden zu können, gibt es die Notwendigkeit, das Angebot an bezahlbaren Wohnraum auszuweiten, der den spezifischen Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gerecht wird. Es geht um Wohnungen, die möglichst barrierearm oder barrierefrei zu erreichen und mit der örtlichen Infrastruktur verbunden sind (z. B. öffentlicher Nahverkehr, Sicherung fußläufig erreichbarer Einkaufsmöglichkeiten zur Grundversorgung). Darüber hinaus sollen die Wohnräume von ihrer Ausstattung her kaum oder keine Barrieren bieten. Demographischer Wandel und seit Jahren steigende Energiekosten rücken in Dorstfeld, das kaum Freiflächen für neue Wohnbebauung zur Verfügung hat, die Entwicklung der Bestandsimmobilien in den Fokus. **Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren oder zur Verbesserung der Energieeffizienz** werden vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Das Amt für Wohnen und Stadterneuerung ist für die Beratung und Antragsbearbeitung zuständig.

Mit Blick auf die Standorte mit größeren Wohnbeständen eines Eigentümers/Wohnungsunternehmens ist der **Wohnquartier „Hannibal“ wegen seines Modernisierungs- und Sanierungsstaus** zu nennen. Seine attraktiven Wohnungszuschüsse und seine Nähe zur TU Dortmund bieten erhebliches Potenzial. Eine Aufwertung und grundlegende Sanierung der Objekte unterliegen der unternehmerischen Entscheidung des Eigentümers. Neben dem grundsätzlichen Dialog mit den Wohnungseigentümern und -unternehmen unterstützt das Amt für Wohnen und Stadterneuerung gemeinsam mit dem Mieterverein auch die Mieter/innen bei der Beseitigung von Wohnungsmängeln.

Im Betrachtungsraum gibt es mit Ausnahme der unbewohnten Mehrfamilienhäuser Wittener Straße 38 und 40 kaum Objekte, die von ihrem Erscheinungsbild und ihrer baulichen Beschaffenheit her in einem vergleichbaren desolaten Zustand sind. Auf den privaten Freiflächen haben sich Abfälle angesammelt. Mit Blick auf ihre städtebaulich markante Lage ist eine **Inwertsetzung der Immobilien Wittener Straße 38 und 40 durch den Immobilieneigentümer** dringend erforderlich.

Nur vereinzelt fallen Gebäude im Straßenbild Dorstfelds auf, deren Fassaden durch eine farbliche Neugestaltung aufgewertet werden könnten. In der unter Denkmalschutz stehenden **ehemaligen Werksiedlung Oberdorstfeld besteht Erneuerungsbedarf an wichtigen Schutzgegenständen** (z. B. Fassadenanstriche bzw. Putzenerneuerungen, Rekonstruktion fehlender Schlagläden, Restaurierung vorhandener Schlagläden, Gestaltung der Vorgärten, Sanierung bauzeitlicher Natursteinmauern). Die ehemaligen Zechenhäuser werden überwiegend eigentümerseitig bewohnt. Das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW.BANK unterstützen Eigentümer/innen bei Investitionen in denkmalgeschützte oder erhaltenswerte Wohngebäude in Form von Darlehen. Gefördert werden umfassende Sanierungsmaßnahmen wie bauliche Maßnahmen zur Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden, die zur Erhaltung, Nutzung und Verbesserung des Gebäudes und des privaten Wohnumfelds geeignet sind, wenn der Eigentümer/die Eigentümerin eine Wohnung des Gebäudes selbst nutzt. Das Amt für Wohnen und Stadterneuerung ist für die Beratung und Antragsbearbeitung zuständig.

Darüber hinaus machen die Kombination von attraktiven Grün- und Freiräumen, eine gute Infrastrukturausstattung, eine gute verkehrliche Anbindung an den ÖPNV als auch an das überörtliche Straßennetz sowie die Nähe zur Dortmunder City Dorstfeld zu einem attraktiven Wohnstandort. Um die lokale Wohnbevölkerung im Betrachtungsraum zu halten, ist diese Attraktivität zu bewahren und ggf. zu erhöhen.

Die Ausstattung mit Grün- und Freiflächen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzergruppen ist gut. Das vorhandene Angebot muss wegen seiner großen Bedeutung für das Leben im Stadtteil erhalten werden.

Hinsichtlich der Qualität der Ausgestaltung und Nutzung bestehen punktuell Verbesserungsbedarfe. Themenlagen wie die Sauberkeit von öffentlichen Plätzen, Parks und Spielflächen, die soziale Sicherheit in Parks, auf Plätzen oder an S-Bahn-Haltepunkten in Dorstfeld werden von der Stadtverwaltung aufgegriffen. Soweit möglich wird für Abhilfe gesorgt.

Neben den wohnungsnahen Spiel-, Treff-, Aufenthaltsbereichen sind beispielsweise die Grünanlage Schulte-Witten-Park und ihr Spielplatz, die Grünanlage Vogelpothsweg mit Spielplatz und Dorstfelder Kletterfelsen sowie die Grünanlage Friedrich-Henkel-Weg beliebte Treffpunkte und Orte zum Chillen für Kinder und Jugendliche. Nach Meinung dieser Zielgruppe fehlt es im öffentlichen Raum an akzeptierten Treffpunkten. Die **Sicherung und Schaffung von Treffs und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche** ist bei künftigen Planungen zu berücksichtigen.

Die **Ansiedlung eines Vollversorgers** am Standort Dorstfeld bleibt weiter Ziel der Stadt.

Das hohe bürgerschaftliche Engagement vieler Menschen und die breit gefächerte Vereinslandschaft in Dorstfeld bieten das Potenzial, den Aktivitäten der „rechten Szene“ im Stadtteil entschieden entgegen zu wirken. Sie werden durch den Mangel an zur Verfügung

stehenden Räumlichkeiten für Treffen und Veranstaltungen ausgebremst. Der Wunsch nach einem **Bürgerzentrum/Begegnungszentrum** ist groß. Die unter Denkmalschutz stehenden Kauengebäude der ehemaligen Zeche Dorstfeld 2/3 kommen als Standort einer solchen Einrichtung in Betracht. Dort könnte auch der in seiner Existenz gefährdete Hans-Werner-Meyer-Treff der Stadt Dortmund untergebracht werden. Damit wird ein Treffpunkt für Jugendliche im Stadtteil gesichert und Jugendarbeit ermöglicht.

Die kleinräumige Versorgung mit offenen Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren ist quantitativ ausreichend, aber überwiegend weltanschaulich ausgerichtet. Zusätzliche **trägerunabhängige Treffpunkte für ältere Menschen** mit einem differenzierten Angebot sind wünschenswert. Insbesondere für das Wohnquartier „Hannibal“ am Vogelpothsweg fehlen fußläufig erreichbare, offene Angebote. Von daher wird im Zuge der Projektqualifizierung „Begegnungszentrum Zeche Dorstfeld“ das Angebot eines offenen Treffs oder vereinsseitige Aktivitäten für die ältere Generation in dem zu einem Begegnungszentrum umzugestaltenden Gebäude der ehemaligen Zechenanlage Dorstfeld angestrebt.

5. Geplante Maßnahmen

Im Betrachtungsraum sind zahlreiche Maßnahmen geplant, die in den kommenden Jahren zur Stärkung des Stadtteils Dorstfeld und seiner demokratischen Grundlagen, zur Weiterentwicklung der Infrastruktur und zum Erhalt der Lebensqualität beitragen werden. Die Vorhaben werden durch die Stadt Dortmund, durch Dritte/Private oder in Kooperation realisiert.

Im Rahmen des **3. Bauabschnitts des Gartenparks Innenstadt-West** ist geplant, den Gartenpark im Bereich der Dauerkleingartenanlage „Funke Höh“ weiter zu entwickeln. Entstehen soll ein Aufenthaltsbereich sowie ein Biotopareal mit Teil. Neben Bepflanzungsmaßnahmen wird eine Geländemodellierung erfolgen. Darüber hinaus wird ein Lehrpfad mit einer den gesamten Gartenpark Innenstadt-West verbindenden Beschilderung angelegt werden. Das Beschilderungssystem gibt Hinweise auf die öffentlich geförderten Maßnahmen in der Gartenparkanlage und auf die ökologischen Projekte. Das Kostenvolumen des 3. Bauabschnitts umfasst ca. 52.000 €. Angrenzend an die bestehende Dauerkleingartenanlage Im Wiesengrund befindet sich eine ca 5.000 m² große Grabelandfläche, für die der rechtwirksame Bebauungsplan Dauerkleingärten festsetzt. Diese Teilfläche soll in die Dauerkleingartenanlage integriert werden. Zu diesem Zweck sind zunächst alte Lauben und Unrat auf der Grabelandfläche zu beseitigen. Die Einzelmaßnahmen zur **Erweiterung und Gestaltung der Dauerkleingartenanlage Im Wiesengrund**, Emscherpfad, umfassen u. a. die Anbindung und Erschließung des Erweiterungsbereichs durch den Neubau eines entsprechenden Wegenetzes, Schaffung einer Wasser- und Stromversorgung für die öffentlichen Flächen, Realisierung von Entwässerungs- und vegetationstechnischen Maßnahmen, Neubau von Gartenlauben und einer Einzäunung.

Der **Bolzplatz** und der **Spielplatz im Schulte-Witten-Park** sollen aufgewertet werden. In vielen Beteiligungsaktionen wurde deren Beliebtheit zum Ausdruck gebracht. Im Rahmen der Aufwertungsmaßnahme ist geplant, dass der Bolzplatz einen Kunstrasenbelag erhält. Der Spielplatz wird mit neuen Spielgeräten ausgestattet. Die Sanierung und Aufwertung des Bolzplatzes im Schulte-Witten-Park sowie der Ersatz von Spielgeräten haben eine hohe Priorität. Finanzmittel der Bezirksvertretung Innenstadt-West und des Jugendamtes stehen dafür bereit. Das Kostenvolumen der Aufwertungsmaßnahme beträgt ca. 100.000 €.

Der „alte“ Spielplatz Sengsbank in der Nähe der Grünanlage Vogelpothsweg soll erhalten bleiben und als Ergänzung des großen Spielplatzes überplant werden. Die übrigen Quartiersspielplätze sind teilweise in die Jahre gekommen; d. h., Geräte sind abgebaut oder abgespielt und bieten häufig nur noch wenig Anreiz zum Spielen. Die Bezirksvertretung Innenstadt-West hat Finanzmittel für den **Ersatz von Spielgeräten für die Spielplätze Sengsbank, Schieferbank, Spickufer, Wetterstraße** zur Verfügung gestellt.

Ein Austausch oder Ersatz von einzelnen Spielgeräten führt nicht immer zu mehr Spiel- und Aufenthaltsqualität des jeweiligen Spielplatzes. Hierfür ist zumeist eine Gesamtüberplanung notwendig ist. Das Jugendamt wird daher im Stadtbezirk Innenstadt-West und damit auch im Betrachtungsraum eine **Bedarfs- und Umfeldanalyse** durchführen, um sowohl geänderte Wohn- und Altersstrukturen als auch verändertes Nutzungsverhalten für die Spielplätze besser berücksichtigen zu können. Auch spezifische Aspekte der Inklusion werden verstärkt bei den neuen Spielplatzplanungen einfließen.

Der Vogelpothsweg ist eine stark befahrene Straße. Zwischen B 1 und Wittener Straße befinden sich entlang des Verkehrsweges Wohnbebauung, öffentliche Grünanlagen, die sich von der Wittener Straße bis zum Friedrich-Henkel-Weg erstrecken, ein Kindergarten, ein Seniorenheim und die Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA), deren Ausstellungen national und international viel Beachtung finden und entsprechend stark frequentiert sind. Der Vogelpothsweg zwischen B 1 und Wittener Straße ist nicht barrierefrei. Besonders für Kinder, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen ist die Querung der Straße erschwert. Es fehlt an Barrierefreiheit bei den ÖPNV-Haltestellen. Zur **Herstellung der Barrierefreiheit Vogelpothsweg im Bereich zwischen B 1 und Wittener Straße** sollen Doppelquerungshilfen an Einmündungen und Fußgängersignalanlagen beitragen. Bushaltestellen im Bereich des Straßenabschnittes Vogelpothsweg zwischen B 1 und Wittener Straße sollen barrierefrei gestaltet werden. Veränderungen in der Straßenführung sind nicht vorgesehen. Im Zuge der Herstellung der Barrierefreiheit werden eine Fahrbahn- sowie eine Gehweg- und Parkstreifensanierung durchgeführt. Die Kosten der beschriebenen Maßnahmen werden auf ca. 1,1 Mio. € geschätzt.

Beginnend mit der Kanalsanierung Grasenkamp (250.000 €) werden sich weitere Kanalsanierungsmaßnahmen bis 2018 anschließen. Es handelt sich um folgende **Maßnahmen der Stadtentwässerung**: Sengsbank Kanalsanierung 2016 ff. (600.000 €), Am Rode Kanalsanierung 2016 (200.000 €), Kometenstraße Kanalsanierung 2016 (200.000 €), Kleymannsweg Kanalsanierung 2016 (400.000 €), Zechenstraße Kanalsanierung 2016 (1.500.000 €), Vormbrockweg/Zollvereinstraße Kanalsanierung 2016 (1.500.000 €), Dickebankstraße Kanalsanierung 2017 (100.000 €), Lange Fuhr Kanalsanierung 2017 (400.000 €), Planetenfeldstraße Kanalsanierung 2018 (500.000 €), Alfred-Nobel-Straße Kanalsanierung 2018 (110.000 €) und Am Höhweg Kanalsanierung 2018 (700.000 €). Zur Verbesserung der Überflutungssituation im Kreuzungsbereich Wittener Straße/Adalbertstraße ist in den Jahren 2018 ff. der **Bau des Regenrückhaltebeckens Wittener Straße** vorgesehen. Die Errichtung eines Retentionsbeckens in Betonbauweise nordöstlich des Kreuzungsbereichs Wittener Straße/Vogelpothsweg ist mit einem Volumen von ca. 7.000 m³ geplant. Durch den Bau dieser Anlage sollen stärkere Regenereignisse zwischengespeichert werden und die Überflutungssituation entschärft werden. Das geplante runde Retentionsbecken besitzt einen Innendurchmesser von rund 40 m bei einer Tiefe von 10 m. Die Kosten der Maßnahme betragen ca. 5,3 Mio. €.

Bei den **Tageseinrichtungen für Kinder** wird der Ausbau der U3-Betreuung vorangetrieben, um ein bedarfsgerechtes Angebot nach den gesetzlichen Vorgaben sicherstellen zu können. Neben der zweigruppigen **katholischen Tageseinrichtung St. Barbara**, Teutoburger Straße 18 wird ein **Neubau** für vier Gruppen im Rahmen eines Investorenmodells auf städtischen Grundstücken von einem Investor errichtet. Die Trägerschaft der neuen Tageseinrichtung für Kinder übernimmt der katholische Gemeindeverband. Der **Neubau einer Kindertageseinrichtung der Evangelischen Elias Kirchengemeinde**, Trippestraße 16, des Evangelischen Kirchenkreises (EKK) wird den Elias-Kindergarten aufnehmen und dessen Ausbau ermöglichen. Es ist geplant, für die **Elterninitiativen Bambini und Kinderkiste**, Höfkerstraße 5 – 7, einen **Ersatzneubau** zu schaffen. Stadtseitig wird die **Erweiterung der städtischen Tageseinrichtung für Kinder, Friedrich-Henkel-Weg 16 a** um zwei bis drei Gruppen für U3- und Ü3-Plätze geprüft.

Für den in der **Martin-Luther-King-Gesamtschule** erforderlichen Ganztagsbereich stehen keine ausreichenden Raumflächen zur Verfügung. Der Bereich der Mittagsverpflegung ist provisorisch in der geschlossenen Pausenhalle untergebracht. Die vorhandene Pausenhoffläche erfüllt nicht die vorgegebene Größe. Ein neues Gebäude ist geplant, das als **Mensa und Speiseraum** genutzt werden soll und als **Forum** (Versammlungsstätte) für ca. 800 Personen gestaltet wird. Neben dem erforderlichen Küchenbereich für die Mittagsverpflegung sind Flächen für Bestuhlungslager und Bühne herzustellen. Neben der Deckung des schulischen Bedarfs wird das Forum auch für eine außerschulische Nutzung zur Verfügung stehen. Die zur Straßenseite gelegene Freifläche wird als Pausenhof neu gestaltet. Das Kostenvolumen des Bauvorhabens umfasst insgesamt ca. 2.893.200 €.

Der Kirchturm der 1905 erbauten Kirche der Evangelischen Elias-Kirchengemeinde, Hochstraße 10/Wittener Straße ist als weit sichtbare Landmarke von besonderer stadträumlicher Bedeutung für den Stadtteil Dorstfeld. Die 1904 von der Orgelbaufirma Wilhelm Sauer eingebaute Orgel ist original erhalten und ein bedeutendes Zeugnis für die Zeit um 1900 in Westfalen. Die seit 1992 unter Denkmalschutz stehende Bestandsimmobilie ist verkehrlich sehr gut angebunden. Es wurde eine Machbarkeitsstudie zur Umnutzung der Kirche im Rahmen des Modellvorhabens „Kirchenumnutzungen“ des Landes Nordrhein-Westfalen Ende 2011 erstellt. Die museale und die universitäre Nutzung wurden vertiefend geprüft. Im Oktober 2013 wurde die Kirche in einem feierlichen Gottesdienst entwidmet. Die Kirchengemeinde hat in 2015 beantragt, das **ehemalige Kirchengebäude der Evangelischen Elias-Kirchengemeinde, Hochstraße 10/Wittener Straße**, als „Kulturkirche“ für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen u. dgl. zu nutzen. Die Zukunft des Kirchengebäudes ist noch offen.

Die geplanten Maßnahmen im Betrachtungsraum sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengefasst dargestellt.

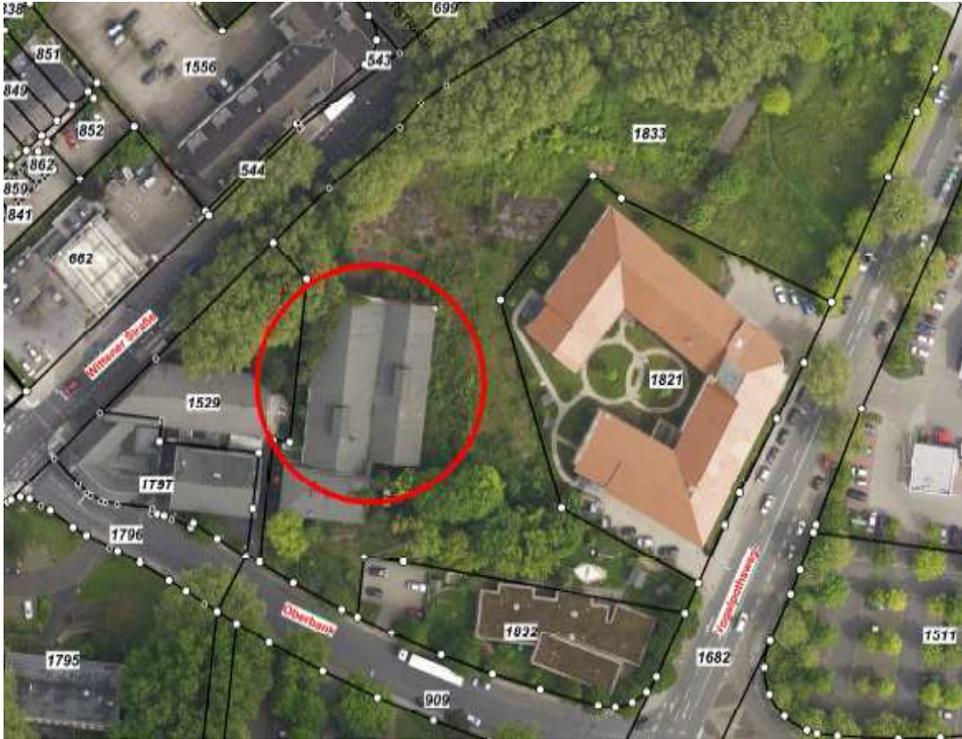
Maßnahme	Träger	Kosten	Förderprogramm
Verbesserung Energieeffizienz Wohnbebauung	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen u. Stadterneuerung		Wohnraumförderung
Barrierefreie/-arme Gestaltung Wohnbebauung	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen u. Stadterneuerung		Wohnraumförderung
Abbau/Beseitigung Modernisierungs- u. Instandsetzungsstau Wohnbebauung „Hannibal“	Immobilieigentümer in Kooperation mit Stadt Dortmund, Amt für Wohnen u. Stadterneuerung		Wohnraumförderung
Inwertsetzung der Wohngebäude Wittener Straße 38 u. 40	Immobilieigentümer in Kooperation mit Stadt Dortmund, Amt für Wohnen u. Stadterneuerung		Wohnraumförderung

Erneuerungsbedarf an Schutzgegenständen in der Werksiedlung Oberdorfeld	Immobilieigentümer in Kooperation mit Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung	300.000 €	Städtebauförderung
3. Bauabschnitt Gartenpark Innenstadt-West	Stadt Dortmund, Tiefbauamt in Kooperation mit Stadtverband Dortmunder Gartenvereine e. V.	52.000 €	Dauerkleingärten
Aufwertung Bolz- u. Spielplatz Schulte-Witten-Park	Stadt Dortmund, Jugendamt und Tiefbauamt	100.000 €	Ohne
Neubau Tageseinrichtung f. Kinder, kath. Gemeinde St. Barbara, Teutoburger Straße 18	Katholische Kirche		k. A.
Neubau einer Tageseinrichtung f. Kinder, evang. Elias-Gemeinde, Trippestraße 16	Evangelische Kirche		k. A.
Ersatzneubau Elterninitiativen Bambini u. Kinderkiste, Höfkerstraße 5	Elterninitiativen		k. A.
Erweiterung städt. Tageseinrichtung f. Kinder Friedrich-Henkel-Weg 16 a	Stadt Dortmund, Fabido		U 3-Ausbauförderung
Räumliche Erweiterung Martin-Luther-King-Gesamtschule (Gebäude für Mensa und Forum, Pausenhof)	Stadt Dortmund, Immobilienwirtschaft	2,89 Mio. €	Schulraumförderung
Begegnungszentrum Dorstfeld	Stadt Dortmund in Kooperation mit den Dorstfelder Vereinen, Büro startklar.projekt.kommunikation	3,0 Mio. €	Städtebauförderung
Ansiedlung städt. Kinder- u. Jugendtreff am Standort Begegnungszentrum Dorstfeld	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen u. Stadterneuerung, Jugendamt		Städtebauförderung
Umnutzung Kirchengebäude Hochstraße 10	Evangelische Kirche		k. A.
Ansiedlung eines Vollversorgers	Stadt Dortmund, Stadtplanungs- u. Bauordnungsamt, Wirtschaftsförderung Dortmund		ohne
Herstellung Barrierefreiheit Vogelphothweg zw. Wittener Straße u. B 1	Stadt Dortmund, Tiefbauamt	1,1 Mio. €	ohne
Bau des Regenrückhaltebeckens Wittener Straße	Stadt Dortmund, Tiefbauamt	5,3 Mio. €	ohne
Div. Stadtentwässerungsmaßnahmen	Stadt Dortmund, Tiefbauamt	6,4 Mio. €	ohne

6. Zur Städtebauförderung anzumeldende Maßnahmen

In Dorstfeld werden zahlreiche Maßnahmen/Aktivitäten durch die Stadt Dortmund und durch aktive Dritte betrieben, für die eine Finanzierung über Städtebaufördermittel nicht erforderlich ist. Ausschließlich für die beiden Teilmaßnahmen Begegnungszentrum Zeche Dorstfeld und Hof- und Fassadenprogramm für den Teilbereich Werkssiedlung Oberdorstfeld ist eine Förderung über Bundes- und Landesmittel zur Projektrealisierung unabdingbar. Beide Projekte runden die Vor-Ort-Aktivitäten ab und sichern eine nachhaltige und integrierte Stadtteilentwicklung.

Teilmaßnahme: Begegnungszentrum Zeche Dorstfeld

Titel	Begegnungszentrum Zeche Dorstfeld
Beschreibung der Teilmaßnahme	<p>Das Stadtquartier ist der sozialräumliche Ankerpunkt für viele Aktivitäten der Bürger/innen. Vor Ort wird eingekauft, zum Arzt gegangen, in Parks entspannt und mit Kindern/Enkeln auf dem Kinderspielplatz gespielt. Intakte Stadtquartiere sind die Basis des Zusammenlebens, weshalb sie einer verstärkten Aufmerksamkeit bedürfen. Die Stadtverwaltung ist mit den in Dorstfeld lebenden Menschen im Dialog über die Stärken und Schwächen des Stadtteils. Mehrere Bürgerforen haben stattgefunden, in denen der Wunsch nach einem Bürger-/Begegnungszentrum geäußert wurde. Dorstfeld verfügt sowohl über positive Gegebenheiten, als auch über Bereiche mit Entwicklungspotenzial. Besonders wichtig für das Stadtteilleben ist das große bürgerschaftliche Engagement vieler Akteure. Die Menschen bringen sich ein, gestalten mit und übernehmen Verantwortung. Die Räumlichkeiten für Stadtteilaktivitäten in Dorstfeld reichen nicht aus. Dadurch werden die hohe ehrenamtliche Einsatzbereitschaft und das aktive Vereinsleben gebremst.</p> <p>Als Standort für ein Begegnungszentrum kommt das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Verwaltungsgebäude mit Kauen der Zechenanlage Dorstfeld 2/3 in Frage.</p>  <p>Der Umbau der zwei leerstehenden, aneinanderliegenden Gebäudeteile (ehem. Kauen) der um 1900 errichteten und 1963 geschlossenen Zechenanlage Dorstfeld 2/3 bietet die Chance, die den Stadtteil prägende Zechenanlage zu revitalisieren, dem Wunsch der ortsansässigen Vereine nach einem Ort der Begegnung zu entsprechen und das</p>

	<p>bürgerschaftliche Engagement sowie das Stadtteilleben nachhaltig zu stärken.</p> <p>Die „Relikte der ehemaligen Zeche Dorstfeld“ sind als Baudenkmal in der Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen. Zum Unterschutzstellungsumfang gehört u. a. das ehemalige Verwaltungsgebäude mit Kauengebäude (als Nr. 2 in der Denkmalliste geführt).</p>  <p>Die zentral in Dorstfeld (Wittener Straße/Ecke Oberbank) gelegenen, unter Denkmalschutz stehenden Kauengebäude sollen künftig Raum bieten für Veranstaltungen der Dorstfelder Vereine und Akteure sowie für einen städtischen Kinder- und Jugendtreff, der den Hans-Werner-Meyer-Treff im Hannibal ersetzen und mit Blick auf aktuelle Bedarfe das derzeitige Angebot erweitern wird. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung sind Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie generationenübergreifende Aktivitäten vorgesehen. Gleiches gilt aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation für Maßnahmen, die zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern sowie Menschen mit Migrationshintergrund beitragen. Angebote, die sich an den Interessen und Belangen der Menschen mit Behinderungen orientieren und damit zur Inklusion beitragen, können in den umzubauenden Räumlichkeiten stattfinden.</p> <p>Neben dem Umbau der Kauen mit einer Grundfläche von ca. 920 m² wird eine Außenfläche von ca. 1.000 m² für eine Mehrfachnutzung herzurichten sein. Eine Anbindung an das bestehende Gas-, Wasser- und Stromnetz sowie die Erstellung einer Zufahrt und der notwendigen Stellplätze sind möglich. Eine Ausstattung des Gebäudes ist entsprechend seiner zukünftigen Nutzung vorzunehmen.</p> <p>Das Bürger-/Begegnungszentrum soll durch die Dorstfelder Vereine betrieben werden. Geplant ist die Gründung einer Genossenschaft, der die städtische Immobilie vermietet werden soll. Der Kinder- und Jugendtreff wird zunächst in Trägerschaft der Stadt Dortmund aufgebaut.</p>
<p>Ziele / Wirkungen / Nachhaltigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - den Stadtteil Dorstfeld stärken, - das bürgerschaftliche Engagement würdigen und unterstützen, - das Gemeinwesen fördern, - die Kinder- und Jugendförderung ausbauen, - eine historische (denkmalgeschützte) und Stadtbild prägende Bausubstanz erhalten, - die ehemalige Zechanlage Dorstfeld revitalisieren
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2014 - 2020</p>

Projektträger	Stadt Dortmund
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund
Zuwendungsfähige Kosten	3,0 Mio. €
Fördermittel (möglich. Kostenanteil)	2,1 Mio. €
Fördermittelprogramm	Städtebauförderung (Programm Initiative ergreifen)

Teilmaßnahme: Hof- und Fassadenprogramm für die Werkssiedlung Oberdorstfeld

Titel	Hof- und Fassadenprogramm für die Werkssiedlung Oberdorstfeld
Beschreibung der Teilmaßnahme	<p>Wegen der baugeschichtlichen, städtebaulichen und stadtgeschichtlichen Bedeutung der Werkssiedlung Oberdorstfeld besteht ein öffentliches Interesse am Schutz ihres historischen Erscheinungsbildes. Trotz einzelner baulicher Veränderungen hat sich die Gesamtstruktur der Werkssiedlung erhalten, die ein flächenwirksames historisches Dokument für die Geschichte des Arbeiterwohnungsbaus darstellt. Geprägt wird die Werkssiedlung Oberdorstfeld durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein- bis zweigeschossige Typenhäuser, die bei einheitlicher Formensprache unterschiedlich ausgebildet sind und ihre städtebauliche Wirkung insbesondere durch ihre räumliche Zuordnung und die abwechslungsreiche Dachlandschaft entfalten • Vorgärten beiderseits der Straßen, die zusammen mit den weiträumigen Hausgärten im Blockinnenbereich und der Kleinteiligkeit einen ländlichen/vorstädtischen Eindruck hervorrufen • Die Eigenart des Straßennetzes und die Raumstruktur, die lebendige Straßenbilder bewirken <p>Das durch die Denkmalbereichssatzung geschützte historische Erscheinungsbild umfasst den Siedlungsgrundriss sowie die Gestaltelemente der Häuser. Zum Siedlungsgrundriss zählen u. a. die Vorgärten als Straßenraum prägende Freiflächen sowie die Weiträumigkeit der begrünten, unbebauten Innenhöfe (Hausgärten). Zu den Gestaltelementen der Häuser gehören die Dachlandschaft, die Dachhäuschen, Fledermausgauben sowie Zwerchhäuser und -giebel, die kleinen Dachfenster in den oberen Giebelbereichen. Fenster bilden das wichtigste Gliederungs- und Gestaltelement der Fassade. Schützenswert sind auch die hölzernen Haustüren und Schlagläden, wobei Fenster und Läden als visuelle Einheit konzipiert worden sind. Dies gilt ebenso für die Rankspaliere an den Fassaden mit ortstypischer Bepflanzung. Schützenswert ist auch die Außenhaut der Gebäude, und zwar ausschließlich Putz.</p> <p>Es besteht Erneuerungsbedarf an wichtigen Schutzgegenständen der Werkssiedlung. Denkmalpflegemittel in Form von Zuschüssen für Maßnahmen an den denkmalgeschützten Fassaden und Vorgärten stehen nicht zur Verfügung. Es sollen insbesondere Maßnahmen gefördert werden wie beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fassadenanstriche bzw. Putzenerneuerungen • Rekonstruktion fehlender Schlagläden/Restaurierung vorhandener Schlagläden • Gestaltung der Vorgärten, insbesondere Sanierung bauzeitlicher Natursteinmauern

Ziele / Wirkungen / Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Schutz des historischen Erscheinungsbildes • Aufwertung des Siedlungsbilds • Verbesserung der Wohnverhältnisse durch Instandsetzung von Gebäuden (Fassaden, Bausubstanz, Fensterläden) und Mauern
Projektlaufzeit	2016 - 2020
Projektträger	Stadt Dortmund
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund
Zuwendungsfähige Kosten	300.000 €
Fördermittel (möglich. Kostenanteil)	210.000 €
Fördermittelprogramm	Städtebauförderung